

Bezugspreis:
Monatlich 40 Pf. (Bringerlohn 10 Pf.), durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.50 Mk. zuz. Postgelde.
Eingetr. Post-Zeitungsliste Nr. 6546.
Redaktion und Druckerei: Imberstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die kassirte Zeitungs- oder deren Raum 10 Pf.
für Auswärts 10 Pf. Bei mehrmal. Aufnahme Rabatt.
Reklamen: Zeitungs- 30 Pf., für Auswärts 50 Pf.
Expedition: Marktstraße 17.
Telephon-Anschluß Nr. 199.
Intelligenzblatt.

General Anzeiger.

Neueste Nachrichten.
Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 63.

Freitag, den 15. März 1895.

X. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Diese Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung über Abhaltung der Kontrolversammlungen.

Zur Theilnahme an den diesjährigen Frühjahrs-Kontrolversammlungen werden berufen:

- a) die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen,
- b) die zur Disposition der Truppentheile Beurlaubten,
- c) die sämtlichen Mannschaften der Reserve (mit Einschluß der Reserve der Jägerklasse A der Jahresklassen 1882 bis 1886),
- d) die Mannschaften der Land- beziehungsweise See-Wehr I. Aufgebots mit Ausschluß derjenigen Wehrleute, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1883 in den aktiven Dienst eingetreten sind,
- e) die sämtlichen Mannschaften der Ersatzreserve (geübte und nicht geübte).

Die zeitig Ganzinvaliden, sämtliche Halbinvaliden und die nur Garnisondienstfähigen haben mit ihren Jahresklassen zu erscheinen.

Dieselben werden für den

Stadtkreis Wiesbaden

im oberen Hofe der Infanterie-Kaserne hierselbst, Schwalbacherstraße 18, abgehalten und haben die Kontrollpflichtigen in nachstehender Reihenfolge zu erscheinen:

Am Montag, den 1. April 1895, Vormittags 9 Uhr: die Mannschaften der Land- und Seewehr 1. Aufgebots der Jahresklasse 1882.

Am Montag, den 1. April 1895, Nachmittags 2 Uhr: die Mannschaften der Land- und Seewehr 1. Aufgebots der Jahresklasse 1883.

Am Dienstag, den 2. April 1895, Vormittags 9 Uhr: die Mannschaften der Land- und Seewehr 1. Aufgebots der Jahresklasse 1884.

Am Dienstag, den 2. April 1895, Nachmittags 2 Uhr: die Mannschaften der Land- und Seewehr 1. Aufgebots der Jahresklasse 1885.

Am Mittwoch, den 3. April 1895, Vormittags 9 Uhr: die Mannschaften der Land- und Seewehr 1. Aufgebots der Jahresklasse 1886.

Am Mittwoch, den 3. April 1895, Nachmittags 2 Uhr: die Mannschaften der Land- und Seewehr und Reserve der Jahresklasse 1887 sowie der Reserve der Jägerklasse A aus den Jahresklassen 1882 bis 1886.

Am Donnerstag, den 4. April 1895, Vormittags 9 Uhr: die Mannschaften der Reserve der Jahresklasse 1888.

Am Donnerstag, den 4. April 1895, Nachmittags 2 Uhr: die Mannschaften der Reserve der Jahresklasse 1889.

Am Freitag, den 5. April 1895, Vormittags 9 Uhr: die Mannschaften der Reserve der Jahresklasse 1890.

Am Freitag, den 5. April 1895, Nachmittags 2 Uhr: die Mannschaften der Reserve der Jahresklasse 1891.

Am Samstag, den 6. April 1895, Vormittags 9 Uhr: die Mannschaften der Reserve der Jahresklassen 1892, 1893 und 1894, die zur Disposition der Truppentheile Beurlaubten, sowie die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen.

Am Samstag, den 6. April 1895, Nachmittags 2 Uhr: die Mannschaften der Ersatzreserve der Jahresklassen 1882, 1883, 1884, 1885 und 1886.

Am Montag, den 8. April 1895, Vormittags 9 Uhr: die Mannschaften der Ersatzreserve der Jahresklasse 1887.

Am Montag, den 8. April 1895, Nachmittags 2 Uhr: die Mannschaften der Ersatzreserve der Jahresklasse 1888.

Am Dienstag, den 9. April 1895, Vormittags 9 Uhr: die Mannschaften der Ersatzreserve der Jahresklasse 1889.

Am Dienstag, den 9. April 1895, Nachmittags 2 Uhr: die Mannschaften der Ersatzreserve der Jahresklassen 1890 und 1891.

Am Mittwoch, den 10. April 1895, Vormittags 9 Uhr: die Mannschaften der Ersatzreserve der Jahresklassen 1892, 1893 und 1894.

Auf dem Deckel jedes Militär- oder Ersatzreservepasses ist die Jahresklasse des Inhabers angegeben.

Zugleich wird zur Kenntniß gebracht:

1) daß eine besondere Beordnung der Kontrollpflichtigen mittelst schriftlichen Befehls nicht erfolgt, sondern gegenwärtige öffentliche Aufforderung der Beordnung gleich zu erachten ist.

2) Daß diejenigen, welche der Berufung zur Kontrollversammlung keine Folge leisten, gemäß Ziffer 14 der Passbestimmungen bestraft werden.

Wer jedoch durch Krankheit oder sonstige besonders dringliche Verhältnisse am persönlichen Erscheinen verhindert ist, hat begründetes Befreiungsgesuch, durch die Ortspolizeibehörde beglaubigt, dem Hauptmeldeamt hier baldigst einzureichen, worauf ihm nach Einholung der Genehmigung des Bezirks-Kommandos Bescheid zugeht.

3) Daß Mannschaften, welche zu einer anderen als der befohlenen Kontrollversammlung erscheinen sich strafbar machen.

4) Daß das Mitbringen von Schirmen und Stöcken auf den Kontrollplatz verboten ist.

Die Militärpässe sind mitzubringen.

Wiesbaden, den 25. Februar 1895.

Königliches Bezirkskommando.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Wiesbaden, den 26. Februar 1895.

Der Magistrat.

In Vertr.: Heß.

539

Bekanntmachung.

Bei der heutigen vierten Verloosung behufs Rückzahlung auf die 4% Stadtanleihe vom 1. Juli 1891 im Betrage von 2,340,000 Mk. sind folgende Nummern gezogen worden:

Buchstabe A. I. à 200 Mk. No. 30 93 152 175 179 180 189 190 247 367 423 502 und 533.

Buchstabe A. II. à 500 Mk. No. 39 136 137 175 236 398 532 613 699 781 784 785 802 850 879 880 934 und 935.

Buchstabe A. III. à 1000 Mk. No. 17 22 54 58 62 63 101 104 121 181 211 212 213 287 306 323 339 343 452 526 und 527.

Buchstabe A. IV. à 2000 Mk. No. 2 20 72 116 und 190.

Diese Anleihecheine werden hierdurch zur Rückzahlung auf den 1. Juli 1895 gelündigt und findet von da an eine weitere Verzinsung nicht mehr statt. Die Rückzahlung erfolgt nach Wahl der Inhaber bei der hiesigen Stadtkasse, bei der Haupt-Seehandlungskasse zu Berlin oder bei der deutschen Genossenschaftsbank von Soergel, Parrissius u. Comp. zu Berlin und deren Filiale zu Frankfurt a. M.

Aus früheren Verloosungen sind noch nicht zur Einlösung gekommen: Per 1. Juli 1894 Buchstabe A. II. No. 614 über 500 Mk.

Wiesbaden, den 7. December 1894.

401

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Herren Friz und Philipp Rückert beabsichtigen auf ihrem Grundstück im Distrikt Himmelswies (Lb. Nr. 2203 und 2202) ein Wohngebäude zu errichten und haben die

Ertheilung der Ansiedelungsgenehmigung beantragt (§ 1 des Gesetzes betr. die Gründung neuer Ansiedelungen in der Provinz Hessen-Nassau vom 11. Juni 1890).

Dieser Antrag wird gemäß § 4 des gedachten Gesetzes mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß gegen denselben von den Eigenthümern, Nutzungs-Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Ausschlussfrist von zwei Wochen vom erstmaligen Erscheinen dieser Bekanntmachung an bei der Königlichen Polizei-Direktion hier Einspruch erhoben werden kann.

Der Einspruch muß durch Thatfachen begründet sein, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Ansiedelung das Gemeininteresse oder den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus dem Feld- oder Gartenbau, aus der Forstwirtschaft, der Jagd oder der Fischerei gefährden werden.

Wiesbaden, den 12. März 1895.

Der Magistrat. J. B.

Rörner.

565

Stadtbauamt, Abth. für Canalisationswesen. Verdingung.

Die Herstellung einer Canaltheilstrecke im Kaiser-Friedrich-Ring nördliche Seite zwischen Dranien- und Morihstraße, Gemauerter Canal, Profil 105/60, Länge 111,0 Mtr. soll vergeben werden.

Der öffentliche Verhandlungstag hierfür ist auf Samstag, den 23. März d. Js., Vormittags 10 Uhr, im Rathhause, Canalbau-Zimmer No. 57, anberaumt, woselbst bis zu der angegebenen Zeit die bezüglichlichen Angebote postfrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen sind.

Die Bedingungen und die zugehörigen Zeichnungen liegen während der Vormittagsdienststunden im Zimmer No. 57 des Rathhauses zur Einsicht aus; es können daselbst auch die für die Angebote zu benutzenden Formulare in Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 13. März 1895.

Der Obergeringieur: Briz.

564

Stadtbauamt, Abth. für Canalisationswesen. Verdingung.

Die Abnahme des bei der Canalbauverwaltung im Rechnungsjahre 1895/96 sich ergebenden alten Bruch-eisens soll vergeben werden. Der öffentliche Verhandlungstag hierfür ist auf Dienstag, den 19. März d. Js., Vormittags 11 Uhr, im Rathhause, Canalisationsbureau, Zimmer No. 57 anberaumt, woselbst bis zu der angegebenen Zeit die bezüglichlichen Angebote postfrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen sind.

Die Bedingungen liegen während der Vormittagsdienststunden im Zimmer No. 57 des Rathhauses zur Einsicht aus; es können daselbst auch die für die Angebote zu benutzenden Formulare in Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 11. März 1895.

Der Obergeringieur: Briz.

559

Stadtbauamt, Abth. für Canalisationswesen. Verdingung.

Die Lieferung und laufenden Reparaturarbeiten von Wassertriefeln für die städtischen Canalarbeiten im Rechnungsjahre 1895/96 soll vergeben werden. Der öffentliche Verhandlungstag hierfür ist auf Dienstag, den 19. März d. Js., Vormittags 10 Uhr, im Rathhause, Canalisationsbureau, Zimmer No. 57 anberaumt, woselbst bis zu der angegebenen Zeit die bezüglichlichen Angebote postfrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen sind.

Die Bedingungen liegen während der Vormittagsdienststunden im Zimmer No. 57 des Rathhauses zur Einsicht aus; es können daselbst auch die für die Angebote zu benutzenden Formulare in Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 11. März 1895.

Der Obergeringieur: Briz.

558

Stadtbaunamt, Abth. für Canalisationswesen. Verdingung.

Die Lieferungen des Bedarfs an Hanfseilen, Putzwolle, Theerstriche, Korbolineum, Eisenvitriol u. Drainröhren für das Rechnungsjahr 1895/96 sollen vergeben werden. Der öffentliche Verhandlungstag hierfür ist auf Freitag, den 22. März d. J., Vormittags 10 Uhr, im Rathhause, Canalisationsbureau, Zimmer No. 57 anberaumt, wofelbst bis zu der angegebenen Zeit die bezüglichen Angebote postfrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen sind.

Die Bedingungen liegen während der Vormittags-Dienststunden im Zimmer No. 57 des Rathhauses zur Einsicht aus, es können daselbst auch die für die Angebote zu benutzenden Formulare in Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 11. März 1895.

557 Der Oberingenieur: Brix.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 26. März d. J., Vormittags 10 Uhr, sollen im weißen Saale des Curhauses die abgelegten Zeitungen (1894) aus den Lesezimmern, sowie eine Partie Curhauskarten-Formulare öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Wiesbaden, den 3. März 1895.

551

Städtische Cur-Direction: F. Heyl, Curdirector.

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 14. März 1895.

Geboren: Am 8. März dem Hausdiener Bernhard Appelfelder e. L., R. Emma Elsa. — Am 7. März dem Schlossergesellen Wilhelm Faust e. L., R. Karoline. — Am 8. März dem Bäcker Sebastian Winter e. L., R. Marie. — Am 12. März dem Dachdeckergehilfen Jakob Mitteldorf e. L., R. Margarethe Christiane. — Am 9. März dem Schmied Emil König e. S., R. Wilhelm Heinrich Otto. — Am 13. März dem Tagelöhner Johann Klein e. L., R. Therese Theodora.

Aufgeboten: Der Tagelöhner Paul Richard Hermann Vader zu Hirschheim, vorher hier, mit Henriette Struth daselbst, vorher hier. — Der Zimmermeister Philipp Jakob Karl Koffel hier, mit Emma Pauline Born hier. — Der Wäbelpader Wendelin Kaufhold hier, mit Marie Müller hier. — Der Tagelöhner Anton Martin Maurer hier, mit Marie Katharina Theis hier. — Der Schreiner Anton Eduard Theodor Heinrich Hansohn hier, mit Julie Auguste Hand hier. — Der Schmiedergehilfe Franz Schützenhaus hier, mit Rosine Duffe Klein hier. — Der Tagelöhner Georg Hammer hier, mit Auguste Bertha Kunz hier. — Der Schulrath a. D. Hermann Paul Worf hier, mit Helene Katharine Thiderer hier, vorher zu Nachrodt, Kreis Altmünster. — Der Buchhändler Franz Hoffong hier, mit Wilhelmine Anna Josephine Pauline Steiger hier. — Der Hausdiener Johann Philipp Lorenz Lutz hier, mit Johanne Wilhelmine Leonhardt hier.

Gestorben: Am 13. März, der Schlosser Philipp Müller, 41 J. 18 T. — Am 13. März, Karl Friedrich Kaspar, Sohn des Fuhrmanns Clemens Krämer, alt 1 J. 7 M. — Am 13. März, Wilhelm Adolf Karl, Sohn des Kaufmanns Paul Wötlicher, alt 10 J. 2 T. — Am 14. März, Oskar Karl, Sohn des Herrenschneiders Karl Langes, alt 11 J. 25 T.

Königliches Standesamt.



Freitag, den 15. März 1895.

Nachmittags 4 Uhr: Abonnements-Concert.

Direction: Herr Concertmeister W. Seibert.

1. Vorspiel zu „Ziethen'sche Husaren“ B. Scholz.
2. Loreley-Paraphrase Neswadba.
3. III. Finale aus „Der Freischütz“ Weber.
4. Songe d'amour après le bal, Intermezzo für Streichquartett Czibulka.
5. Ouverture zu „Die diebische Elster“ Rossini.
6. Idylle aus „Die Pfahlbauer“ Freudenberg.
7. Carlotta-Walzer Millocker.
8. Offenbachiana, Potpourri Conradi.

Curhaus zu Wiesbaden.

Cyklus von 10 öffentl. Vorlesungen.

Freitag, den 15. März, Abends 8 Uhr, im grossen Saale:

Neunte öffentliche Vorlesung.

Herr Professor Dr. Max Schmid, von der Königlich Technischen Hochschule in Aachen.

Thema:

„Böcklin und die moderne Romantik,“ erläutert durch grosse Lichtbilder.

Eintrittspreis:

Numerirter Platz: 2 Mk; nichtnumerirter Platz: 1 Mk.

80 Pfg. Billets (nichtnumerirt) für Schüler und Schülerinnen höherer Lehranstalten und Pensionate: 1 Mark.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.

Der Cur-Director: F. Heyl.

Fremden-Verzeichniss

vom 14. März 1895.

Aus amtlicher Quelle.

Eisenbahn-Hotel.	Schleuder, Fbkt.	Karlsruhe
Schulz, Kfm.	Berlin	Wormser, Kfm.
Sporbau, „	Stuttgart	Erpprinz.
Prigler, „	Schmalkalden	Levi, Kfm.
Krumbeck, Rtn.	Zürich	Majer, „
		Leipzig
		Frankfurt

Schulz u. Frau	Mainz	Pfälzer Hof.
Bender u. Frau	Mainz	Ritter, Kfm.
Ranzanich, Assistent	Malland	Seelig, Kfm.
Nagel, Frl.	Brotsenheim	Hartmann, Kfm.
		Zur guten Quelle.
Horn, Rechtsanwalt	Ludwigshafen	Hörmann, Crim.-Serg.
		Essen
		Quisisana.
Grüner Wald.	Fürth	Gündel, Frau
Stein, Kfm.	Coln	Bruckmann, Frau
Jungher, „	Leipzig	Richard, Frl.
Krämer, „	Sonneberg	Rhein-Hotel.
Müller, „	Aachen	Soeters, Priv.
Hack, „	Neuwied	Bussmann, Stud. phil.
Doering, Buchhalter	Cassel	Bonn
Engelhart, Fbkt.	Cresfeld	Hotel Rose.
Barsch, Kfm.	Berlin	Dr. von Deines, Gutsbesitzer
Krumb, „	Mühlhausen	Aschaffenburg
Max, „	Wesel	Weisses Ross.
Laugs, „	Frankfurt	Mr. Hirschfeld, Priv. u. Fam.
Stern, „	Dornach	Schweiz
Wassilevits	Hotel Happel.	Hotel Tannhäuser.
Brenner u. Frau	Frankfurt	Behrens, Fbkt.
Lobetz, Kfm.	Michelbach	Eichentler, Kfm.
Blum, „	Coln	M'heim
Frank, Kfm.	Würzburg	Tannus-Hotel.
	Karpfen.	Müller, Kfm.
Windecker, Priv.	Karlsruhe	Dülken, Fbkt.
Wehrheim, Dir.	Cassel	von Vincenti, Frau
	Hotel Minerva.	Winter, Kfm.
Unkelbach, Kfm.	Limburg	Lambert, Kfm.
Junghaus, Fabrikbes.	Meiningen	Zur Sonne.
	Nonnenhof.	Deumer, Glaser
Pineuss, Kfm.	Berlin	Ober-Pöhlitz
Schlüter, Kfm.	Hamburg	Wehrhach, „
Horn, Kfm.	Hannover	Schneider
Volz, Kfm.	Frankfurt	Hindenburg
Selleneit, Kfm.	Ratibor	Hotel Victoria.
Klostermann, Kfm.	Carlsbad	Bartels, Regierungsrath
Aal, Kfm.	Nürnberg	Cassel
Jähnig, Kfm.	Chemnitz	Bode, Frl. m. Begleiterin
		Frankfurt
		Thale
		Hotel Vogel.
		Löwenthal, Kfm.
		Berlin
		Jegen, Direktor
		Düsseldorf
		Villa Germania.
		Barmen
		Brodt jr.

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Öffentl. Quittung.

Für die Hinterbliebenen der mit der Elbe Verunglückten sind weiter bei mir eingegangen: Von Herrn R. König 5 Mk., von R. 2 Mk., von den Beamten des Kaiserlichen Telegraphen-Amtes 17 Mk. 75 Pfg., von Herrn Badermeister W. Autor in Schierstein 7 Mk., von Fr. Dr. S. 6 Mk., von Dr. J. 5 Mk., von P. P. 2 Mk., von dem Bürgermeister-Amt Königstein 7 Mk. 64 Pfg., von Herrn E. Eggers 30 Mk., von Herrn Leonh. Bollweber 10 Mk., von Herrn J. Hoffmann 3 Mk., von G. B. 20 Mk., von Herrn August Reiser 6 Mk., von A. R. 3 Mark, von R. D. I. 3 Mark, in Summa 127 Mark 39 Pfg. mit den bereits früher quittirten 1568 Mk. 50 Pfg. bis jetzt zusammen 1695 Mk. 89 Pfg.

Ich bitte dringend um weitere geneigte Gaben.

Wiesbaden, den 12. März 1895.

Ferd. Heyl, Curdirector.

Bekanntmachung.

Freitag, den 15. März 1895, Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungsflokal Dohheimerstraße 11/13 hierelbst:

5 Kleiderschränke, 2 Commoden, 1 Nähmaschine, 1 Brandkiste, 12 Bilder, 1 Confoltschrank, zwei Thürschilder, 2 Ladenreale, 1 Decimalwaage, ein Tisch mit Decke, 4 electr. Klingeln, 1 Gypsfigur und dgl. mehr öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 14. März 1895.

2866 Schneider, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.

Freitag, den 15. März d. J., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dohheimerstraße 11/13 hierelbst:

1 Spiegelschrank, 1 Sekretär, 3 Commoden, ein Vertikow, 1 Kleiderschrank, 1 Sopha, 1 Tisch, 1 Spiegel, 2 Sessel, 1 Regulator u. dgl. m.

gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 14. März 1895.

2869 Schröder, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Freitag, den 15. März cr., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dohheimerstraße 11/13 hierelbst:

2 vollst. Betten, 4 Kleiderschränke, 3 Commoden, 1 Waschkommode mit Marmorpl., 1 Schlaffsofa, 1 Vertikow, 3 Kanapee, 1 Tischchen, 1 großer Küchenschrank, 1 Thele, 1 Ladenschrank, 11 Bde. Brochhaus-Lexikon,

ferner: 2 Schnepffarren u. c.

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 14. März 1895.

2868 Eifert, Rgl. Gerichtsvollzieher.

Acker-Verpachtung.

Freitag, den 15. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, wird das in hiesiger Gemarkung, District: Rechts dem Schiersteinerweg 4 Gewann belegene Domänen-Grundstück Lagerbuch Nr. 5540 im

Flächengehalte von 39 ar 50 qm in 2 Loosen, von denen das eine im Flächengehalte von ca. 15 ar zur

Benutzung als Lagerplatz zum Ausgebot kommt, auf die Dauer von 6 Jahren an Ort und Stelle öffentlich verpachtet.

Sammelpfad: An der R. Bollschweiler'schen Ofen und Thonwaarenfabrik.

Wiesbaden, den 12. März 1895.

Königliches Domänen-Rentamt.

Israel. Cultusgemeinde. Synagogen-Plätze.

Diejenigen Gemeindeglieder, welche ihre feithrigen Plätze für das Jahr 1895/96 zu behalten wünschen, wollen dies bis zum 18. März d. J. bei dem Rentanten, Herrn Benedict Straus, Emserstraße 4a, schriftlich oder persönlich anmelden, da anderenfalls nach diesem Termine über diese Plätze anderweitig verfügt werden wird. — Verpachtungs-Reglement liegt daselbst zur Einsichtnahme offen.

2633

Der Vorstand der Israel. Cultusgemeinde. Simon Hess.

Nichtamtliche Anzeigen.

Die diesjährige

ordentl. Generalversammlung

findet

Montag, den 18. d. Mts., Abends 8 Uhr,

im oberen Saale des

Deutschen Hofes, Goldgasse 2a,

statt, wozu wir unsere Mitglieder einladen.

Die Jahresrechnung liegt auf unserm Bureau acht Tage lang zur Einsicht offen und können gedruckte Geschäftsberichte bei uns in Empfang genommen werden, welche letztere auch in der Generalversammlung zur Vertheilung gelangen.

Tagesordnung:

1. Bericht über das Geschäftsjahr 1894.
2. Beschlussfassung über Verrechnung des Reingewinns und Festsetzung der Dividende für 1894.
3. Entlastung des Vorstandes für die 1894er Rechnung.
4. Erhöhung der Special-Reserve auf 30% der Stammtheile.
5. Genehmigung der vom Aufsichtsrath mit dem Vorstand und den Beamten des Vereins vereinbarten Gehälter.
6. Beschlussfassung über Umänderung unserer Genossenschaft von unbeschränkter Haftpflicht in beschränkte Haftpflicht und Festsetzung der Haftsumme.
6. Neuwahl von vier Aufsichtsraths-Mitgliedern an Stelle der stututenmäßig ausscheidenden Herren F. de Fallois, Wilhelm Horn, Ludwig Sattler und Carl Thon.
8. Ersatzwahl für die verstorbenen Aufsichtsraths-Mitglieder Herren Christian Bimper u. Emil Unkel.

Allg. Vorschuß- u. Sparkassen-Verein zu Wiesbaden.

2858 Eingetr. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

F. Seher. A. Schönfeld. H. Meis.

Vorschußverein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung findet **Montag, den 25. März, 1895, Abends 8 1/2 Uhr,** im Saale des Schlingenhofes statt.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über die Verwaltung des Jahres 1894;
2. Neuwahl von vier Aufsichtsrathsmitgliedern an Stelle der nach § 25 des Statuts ausscheidenden Herren: Rechtsanwalt Dr. Alberti, Rentner Christian Gaab, Kaufmann L. D. Jung und Biegemeister-Friedrich Spitz;
3. Bericht des Aufsichtsrathes über die Prüfung der Jahresrechnung für 1894;
4. Beschlussfassung über Genehmigung der Bilanz, Entlastung des Vorstandes und Verwendung des Reingewinns aus 1894;
5. Mittheilungen über die in 1894 stattgehabten Verhandlungen des allgemeinen Genossenschaftstages zu Gotha und des Unterverbandes der Genossenschaften am Mittelrhein zu Kreuznach;
6. Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Zu zahlreicher Theilnahme an der Generalversammlung laden wir mit dem Bemerken ein, daß die Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben, die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung des Jahres 1894 sofort, der ausführliche Geschäftsbericht, sowie das Verzeichniß der Mitglieder nach dem Stand am 1. Januar 1895 von Donnerstag, dem 21. März, an in unserer Geschäftslokal offen liegt und Druckexemplare in Empfang genommen werden können, sowie in der Generalversammlung aufgelegt werden.

Wiesbaden, den 12. März 1895.

Vorschußverein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

2852 Brück, Hild. Hirsch. Gasteyer.

Umzüge, per Rolle u. Möbelwagen, Möbeltransport jeder Art werden prompt und billig besorgt. 2024 F. Bernhardt, Zahnstr. 36

Umzüge werden per Möbel- u. Rollwagen billig besorgt. Louis Blum, Karstr. 4a, Telephon 240 2857

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 63.

Freitag, den 15. März 1895.

X. Jahrgang.

Orientalisches Allerlei.

* Wiesbaden, 14. März.

In früheren Jahrhunderten war der Großtürke der Schrecken des christlichen Europa. Als politische Macht kommt heute die Türkei überhaupt nicht mehr in Betracht; sie spielt in der großen Politik nur eine passive Rolle. Noch vor wenigen Dezennien hatte die orientalische Frage Bedeutung; sie bot unerschöpflichen Stoff, wenn es galt, „schwarze Punkte“ am politischen Horizont erscheinen zu lassen, — kurz, sie war ein dankbares Arbeitsfeld für die Diplomatie der alten Schule.

Auch jetzt ist der Streit nicht entschieden, wer demnächst die Erbschaft des kranken Mannes am goldenen Horn antreten soll. Und so lange die Erben noch im Streit liegen, wird man dem Kranken das Leben lassen. Geld ist also die orientalische Frage keineswegs, aber sie ist harmloser geworden, seitdem man die eine große Frage in eine Anzahl kleiner zerlegt hat.

Neben Rußland und England trat neuerdings Oesterreich in den Kreis der Mächte ein, welche ein unmittelbares Interesse an der Gestaltung der Dinge auf der Balkanhalbinsel nehmen. Durch die Ereignisse von 1866 und 1870 aus Deutschland herausgedrängt, seiner italienischen Besitzungen entledigt, hat der österreichische Kaiserstaat erst das rechte Verständnis für seine Mission im Osten gefunden. Und er ist klug genug gewesen, um die günstige Gelegenheit zu benutzen, durch Besetzung Bosniens und der Herzegowina sich nicht nur seinen Antheil an der Beute, sondern auch das Recht zu sichern, künftig dort ein Wort mitzusprechen. Diesen Theil der orientalischen Frage wird man, trotz staatsrechtlicher Bedenken, als endgültig gelöst ansehen dürfen.

Zustände, die man im Sinne einer civilisirten Verwaltung als geordnete bezeichnen kann, herrschen außer in Bosnien nur noch in dem ältesten und der europäischen Kultur am nächsten liegenden der selbstständigen Balkanstaaten, im Königreich Rumänien. Wohin man sonst den Blick lenkt, da begegnet man Verhältnissen, die alles Andere sind, als ruhig und Dauer verheißend. Das junge Königreich Serbien leidet zunächst an einer verschiedenen Ueberproduktion von Herrschern. Eine politische Partei nach der anderen gelangt zur Macht, um den Nachweis zu liefern, daß sie ebenjowenig als ihre Vorgängerin regierungsfähig sei. Bald ist man russisch, bald österreichisch gesinnt; dann müßt man beides zugleich oder keins von beiden sein. Dazu ist die Form des politischen

Kampfes dort noch recht urwüchsig. Wahlen werden einfach gemacht, indem man das Wahlkolat besetzt, die Gegner fortjagt, oder, wenn sie diesen milderen Argumenten nicht zugänglich sind, ihnen mit Waffen zu Leibe geht. Der Staatsstreik ist eine anerkannte Regierungsmaxime und wird sogar als ein geeignetes Spielzeug für noch recht unerwachsene Könige angesehen. Dabei ist man empfindlich, wenn einem so wohlorganisirten Staate niemand mehr borgen will, erleidet dann und wann einen Rückfall in großserbischen Größenwahn und findet daneben noch Zeit, den österreichischen Nachbar gelegentlich in Handels- und Verkehrsangelegenheiten zu brüskiren.

Auch das bulgarische Fürstenthum befindet sich wieder in einem Zustande trostloser Wirren. Nach Ueberstehung der Battenbergischen Episode schien das junge Staatswesen unter dem straffen Regiment des Fürsten Ferdinand oder vielmehr seines Ministers Stambulow zur Ruhe und Festigung zu gelangen. Wie immer das Urtheil über diesen Mann lautet, das wird zugugeben sein, daß er ein bestimmtes Ziel fest im Auge hatte, daß er Ordnung zu schaffen und zu erhalten verstand. In der Wahl der Mittel war er nicht allzu bedenklich; aber die Kinderkrankheiten eines Staates wollen auf eigene Art kurirt sein, und er mag wohl am besten gewußt haben, welche Arznei für das dortige Klima sich eignete. Politische Ränke und persönliche Empfindlichkeit trieben den Fürsten Ferdinand zu dem schlecht überlegten Entschluß, sich seines mächtigen Ministers zu entledigen. Nicht darin, daß er dies that, lag der Fehler, sondern darin, daß er es that, ohne zu wissen, was nun werden sollte. Und das weiß er anscheinend auch jetzt noch nicht. Nicht einmal über den Grad der Beziehungen zu Rußland steht ein Entschluß fest.

Diese Unordnung in den beiden Balkanstaaten ist aber der allgemeinen Ruhe eher förderlich als schädlich. Die Kleinen sind zu sehr mit sich selbst beschäftigt, um die ihnen sonst ganz genehme Rolle des Störenfrieds spielen zu können. Von den Großmächten aber ist vorerst nicht zu erwarten, daß sie einen Streit wachrufen werden. Rußland hat die Erfahrung gemacht, daß die Trauben noch zu hoch hängen, und sucht den weiteren, aber sicheren Weg nach Konstantinopel über Indien. Oesterreich hat überhaupt keine kriegerischen Neigungen, und England ist zu vorsichtig, da etwas zu wagen, wo die Gefahr des Mißlingens und die Möglichkeit des Gelingens das Gleichgewicht halten.

Politische Uebersicht.

* Wiesbaden, 14. März.

Aus dem Reichstag.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt unterm 12. März:

Das herrliche Frühlingswetter macht dem Interesse an der Politik erfolgreich Konkurrenz. Heute waren im Sitzungssaale des Reichstags zeitweilig nicht mehr wie 50 oder 60 Abgeordnete anwesend. Schon jetzt stellt sich heraus, daß die Nähe des Thiergartens, des wunderbaren Parks Berlins, dem Besuch des Reichstags sehr abträglich ist. Die Parlamentarier hören lieber den Flötenkonzert der Drossel, als das knarrende Organ eines Dauerredners; sie ziehen die Beobachtung vor, wie der Lenz „mit zarter Waffenszier“ den Winter in die Flucht schlägt, anstatt selbst zu ungleich weniger zarten Waffen wider den Gegner zu greifen. Herr v. Stephan hat den Hauptnutzen von dieser milden Stimmung. Bis jetzt passirten die einzelnen Abschnitte des Postetats so wenig angefochten wie selten die Censur des Reichstags. Graf Posadowsky, der weltverloren am Bundesrathstische sitzt und stundenlang Altenstücke mit heiligem Bemühen studirt, legt auf einige Augenblicke die Arbeit beiseite, verschränkt die Arme und blickt gedankenvoll zu dem matt schimmernden Glasdach des Saales empor. In der Seele des Schatzsekretärs taucht wohl der sehnsüchtige Wunsch auf, daß es auch ihm so glimpflich ergehen möchte, wie den Kollegen von der Post. Aber Graf Posadowsky hat Mißgeschick — die „kritischen Tage“ fallen vielleicht gerade in die Zeit, da die Tabaksteuerkommission ihres Amtes waltet. Und die Unbilden des Wetter stimmen vieler Gemüth reizbar. In der That sind vorläufig die Aussichten der Fabriksteuer — trotzdem das bayrische Centrum mit sich reden lassen will — derart ungewiß, daß allerlei Zufälligkeiten auf die Entscheidung einzuwirken vermögen. Insbesondere kommt es auch darauf an, welchen Eindruck die Agrarier von den Verathungen des Staatsraths, die heute begonnen haben, erhalten. Der Umstand, daß der Antrag Raniß auf Verstaatlichung der Getreideeinfuhr soeben doch im Reichstage eingebracht ist — mit 103 Unterschriften —, obwohl die Regierung wiederholt angedeutet hat, daß sie keinesfalls für den Antrag zu haben ist, beweist, daß die Agrarier keinen Zoll zurückweisen. Finden ihre Forderungen Ablehnung, so wird das zweifellos auch die Tabaksteuer zu entgelten haben.

Die Osterferien des Reichstages.

Wie offiziös verlautet, hat der Präsident des Reichs-

Kämpfende Herzen.

Original-Roman frei nach dem Amerikanischen von
Erich Friesen.

80. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Durch strömenden Regen bis an die Knöchel im Morast versinkend, bahnte er sich den Weg. Nur noch eine Viertel-Stunde — und er hat Hohenstein erreicht und steht seinem Todfeind gegenüber.

Eine ganz grenzenlose Wuth bemächtigt sich des Mannes, noch geschürt durch das Toben der Elemente um ihn her. Er ergreift einen abgebrochenen Baumast und stürmt dahin — immer in der Richtung nach dem Schloß zu. Kein Anderer als dieser hünenhafte Mann hätte es wagen dürfen, dem Unwetter zu trotzen.

Da versperrt ihm plötzlich eine große Wassermasse den Weg. Sie erstreckt sich über die ganze Straße und auf beiden Seiten hinein in die Wiesen und Felder.

Bewegt sich dort nicht etwas jenseits des Wassers? Ein Blitzstrahl fährt hernieder, gefolgt von furchterlichem Krachen.

Drüben bewegt sich nichts mehr. . . .

Fritz Künkel watet bis zu den Knien im Schlamm. Es übersteigt fast seine Kräfte. Noch wenig Schritte und er hat das Wasser hinter sich.

Da — was ist das? Im Schilf ein dunkler Gegenstand?

Mit dem Rest seiner Kräfte arbeitet er sich durch den Morast — hin zu dem bewegungslosen Körper.

Jetzt ist er ganz nahe. . . .

Täuscht ihn sein überreiztes Hirn? Da — mit weitoffenen, verglasten Augen liegt der, nach dem sein Nachgefühlt noch soeben brennend verlangt — Baron Franz Hohenstein. . . .

„Der Himmel hat Dich selbst gerächt, meine Bella!“ ruft er feierlich. „Er sollte nicht von meiner Hand fallen.“

Dann zieht er vorsichtig den Leichnam aus dem Schilf hervor und legt ihn auf den nassen Rasen neben der Landstraße.

„Gott sei Dir gnädig!“ murmelte er ernst und tritt tiefergeschüttelt den Rückweg an.

Einige Stunden später befand sich Fritz Künkel schon wieder in Berlin. Seine einzige Sorge war, die Gräfin Althof und Kathi so schnell wie möglich aufzufinden.

Doch dies ging nicht so leicht, wie er geglaubt. Das Polizei-Bureau, wo er hätte Erkundigungen einziehen können, war schon geschlossen. Was nun beginnen? Er bummelte die Thiergartenstraße entlang. Dort hatte er gestern Kathi getroffen. Es war anzunehmen, daß ihre Herrin in der Nähe wohnte.

Eine Stunde, zwei Stunden ging er ungeduldig auf und ab, unermüdet alle Spaziergänger mustern. Schon wollte er die Hoffnung aufgeben und den Rückweg antreten, als eine Equipage seine Aufmerksamkeit auf sich zog. Er bemerkte in derselben einen blonden, mit einem schwarzen Spitzenkleider bedeckten Kopf, der ihm bekannt erschien.

So schnell er es vermochte, eilte er dem Wagen nach und kam gerade recht, als demselben vor einer hell erleuchteten Villa zwei Damen in großer Toilette entstiegen. Die eine war die Gräfin Erna Althof — er erkannte sie auf den ersten Blick.

Die Equipage reichte sich den übrigen leeren Wagen auf der anderen Seite der Straße an. Fritz folgte ihr und begann mit dem Kutscher ein Gespräch. Nach wenig Minuten wußte er, was er wissen wollte — die Wohn-

ung der Gräfin und die Bestätigung der Nachricht von ihrer Verlobung mit dem Baron Armin.

„Da kommt er selbst, wenn Sie ihn sehen wollen,“ fügte der Kutscher hinzu, dem das augenscheinlich große Interesse, welches seine Plaudereien bei dem Fremden erregte, schmeichelte. „Dort ist die Equipage mit dem Diener in weißer und rother Koppel. Es sind die Farben der Hohensteins.“

Der Wagen hielt. Ein schlanker, eleganter Herr sprang leichtfüßig, ohne das Trittbrett zu berühren, auf's Trottoir, und gab dem Kutscher einige Befehle.

Es war Baron Armin. . . .

XXXX.

Laura von Walbeck saß nachdenklich in ihrem Hotelzimmer. Sie studierte die in den letzten Tagen eingelaufenen Rechnungen. Wovon dieselben bezahlen? Schon seit Wochen machte sie Schulden — auf den Reichthum des Herrn Ruffig hin, wie sie sich schauerte selbst gestand. Und doch war ihr der Gedanke an diesen Menschen furchtbar.

Es gab für sie nur noch eine Rettung vor der Heirat mit dem Verhassten — Baron Franz. Gestern hatte sie ein Billet an ihn abgesandt, in welchem sie ihn um seinen Besuch am folgenden Tage bat. Sie wollte sich frei und offen zu ihm aussprechen, ihm sagen, er möge sich an Baron Armin wegen einer lebenslänglichen Rente wenden. Sie wollte diese Bitte bei der Gräfin Erna unterstützen. Die Weiden würden in ihrem Glück auch Anderen gern ein Theilchen Glück zu Theil werden lassen.

Unten wartete ihr Koupee. Ihr Koupee? Sie lachte bitter auf. Gehörte es ihr denn noch? Was gehörte ihr überhaupt noch von al' dem, was sie umgab? (Fortsetzung folgt.)

tages die Absicht, die Osterpause in den Verhandlungen des Reichstages am 5. April beginnen zu lassen. Ob etwaige auf frühere Vertagung des Hauses gerichtete Wünsche Erfüllung finden können, dürfte von der Geschäftslage abhängen.

Sensationelle Personal-Nachrichten.

Die hiesigen hier eintreffende amtliche „Berl. Corresp.“ schreibt: In Berliner Blättern, die ihr Publikum gern mit sensationellen Personal-Nachrichten unterhalten, ist in letzter Zeit von einer Erschlitterung der Stellung des Kriegsministers und von Differenzen desselben mit dem Chef des Militär-Cabinetts, der als commandirender General Verwendung finden soll, die Rede gewesen. Ferner wurde mitgeteilt, daß mit dem commandirenden General des 11. Armee-Corps behufs seiner Versetzung auf einen hohen Posten Verhandlungen schweben. Alle diese Ausstellungen beruhen auf leerer Erfindung.

Weiter erklärt die „Berl. Corresp.“ im Anschluß an eine von mehreren Blättern mißverständliche Äußerung des Freiherrn von Seckendorf in der Umsturz-Commission, daß von den verbündeten Regierungen bisher weder über die Wiedereinbringung der alten, noch über die einer neuen lex Heinze ein Beschluß gefaßt worden sei. Daß eine neue lex Heinze weder ausgearbeitet worden ist, noch ausgearbeitet wird, möge gegenüber den ersten Erörterungen wiederholt werden, die einzelne Blätter an die frühere Feststellung der Thatsache in der Berliner Corresp. bei Wiedergabe der unrichtigen Nachricht zu knäpfen für gut gehalten haben.

Die deutsche Kolonialpolitik.

Man schreibt uns von geschätzter Seite aus Berlin: Es hat den Anschein, als ob die oft erörterte Frage einer zweckmäßigen Verwaltung unserer Kolonien in Ost-Afrika durch die Verhandlungen der Budgetcommission des Reichstages nunmehr einer befriedigenden Lösung näher gerückt sei. Man kann nicht gerade sagen, daß es die Reichsregierung hier an Versuchen hätte fehlen lassen. Im Gouvernementsgebäude von Dar-es-Salaam residirten abwechselnd Militärs und Civilbeamte: wir sehen wohl die Systeme sich ändern, aber als fester Pol in der Erscheinungen flucht behauptete sich — die Erfolglosigkeit der Systeme. Eine Richtung ist allerdings noch nicht in gebührender Maße zu ihrem Recht gekommen: Der regierende Kaufmann. Und doch wollte Fürst Bismarck bei Gründung der Kolonien das Schwergewicht gerade auf das merkantile Element legen. „Von den Hanseaten, die draußen gewesen sind“, sagte der Fürst, „erwarte ich in den kolonialen Gebieten mehr als von unseren geheimen Räten und Versorgungsberechtigten Unteroffizieren“. Hätte sich die Kolonialpolitik vorwiegend in diesem Rahmen bewegt, dann wären so bedauerliche Zwistigkeiten, wie sie gelegentlich der Verabschiedung des Gouverneurs Frhr. v. Schele zu Tage traten, unmöglich gewesen. Ganz besonders bestreben muß die in der Budgetcommission erfolgte Mittheilung, der frühere Kanzler habe eigenmächtig mehrere der kostspieligen Expeditionen angeordnet. Graf Caprivi war, wie bekannt, kein Kolonialenthusiast; er hat diese Schritte wohl sicherlich nur im Einverständnis mit anderen maßgebenden Stellen unternommen. Fürst Hohenlohe steht den kolonialen Ideen sympathischer gegenüber; umso mehr darf man hoffen, daß der Nothwendigkeit eines einheitlichen Vorgehens unter Uebereinstimmung der leitenden Persönlichkeit möglichst bald Folge gegeben werde. Sonst leidet die wirtschaftliche Weiterentwicklung der Schutzgebiete auf das empfindlichste.

Deutschland.

* Berlin, 13. März. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Das Kaiserpaar unternahm heute Vormittag einen gemeinsamen Spaziergang durch den Thiergarten. Nach Beendigung desselben begab sich der Kaiser direkt in das Reichsamt des Innern zur Sitzung des Staatsrathes, während die Kaiserin nach dem königlichen Schlosse zurückkehrte. Abends gedenken beide Majestäten beim österreichisch-ungarischen Botschafter und dessen Gemahlin zu diniren.

Der zum Oberpräsidenten von Ostpreußen ernannte Graf Wilhelm Bismarck-Schönhausen war dem Hamb. Corresp. zufolge vorgestern bei seinem Vater in Friedrichsruh zum Besuch und ist gestern früh mit dem 9 Uhr-Buge nach Berlin gereist.

Der Ober-Präsidentialrath v. Brandenstein in Potsdam ist als Nachfolger des Grafen Wilhelm Bismarck zum Präsidenten der königlichen Regierung zu Hannover ernannt worden.

In der ersten Sitzung des Staatsrathes sprach zu der Frage der Maßregeln zur Hebung der Getreidepreise zuerst Graf Kanitz zu Gunsten der Vorschläge, die seinem Antrage zu Grunde liegen. Darauf sprachen v. Helldorf-Debra und Geh. Commerzienrath Frenzel, sachlich aber energisch, um die Vorschläge als unausführbar zu bezeichnen.

Die meisten Berliner Blätter besprechen die Ernennung des Grafen Wilhelm Bismarck

zum Oberpräsidenten von Ostpreußen in sehr sympathischer Weise.

Der Verein der Berliner Künstler hat den Fürsten Bismarck in einer Versammlung zum Ehrenmitglied ernannt. Die Ernennung erfolgte einstimmig und unter dem Ausdruck lebhafter Begeisterung.

* Darmstadt, 13. März. Das Bureau der evangelischen Landesynode überreichte gestern dem Großherzog eine Glückwunschadresse anlässlich der Geburt der Prinzessin.

* Stuttgart, 13. März. Nachdem die Kammer heute einstimmig den Entwurf auf Abänderung einiger Bestimmungen des Volksschulgesetzes angenommen hatte, erfolgte die Vertagung. Das Haus tritt voraussichtlich erst nach Ostern wieder zusammen.

* Weimar, 11. März. Der Landtag hat heute ein Gesetz des Bundes der Frauenvereine um Anstellung weiblicher Fabrikinspektoren durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

* Sagan, 13. März. Die mit Sonderzug aus Berlin eingetroffene Leiche der Herzogin von Sagan ist heute auf dem Bergfriedhof beigesetzt worden. Der Kaiser ließ sich durch den Oberpräsident von Schlesien, Fürst Hapfeldt, vertreten.

Ausland.

* Wien, 13. März. Nach der „Polit. Corresp.“ wandte sich die chinesische Regierung an sämtliche europäischen Großmächte wegen der Friedensvermittlung. Voraussichtlich werde ein Gedankenaustausch der Mächte hierüber stattfinden.

* Paris, 13. März. Nach dem im „Journal Officiel“ veröffentlichten stenographischen Bericht über die gestrige Kammereröffnung beschäftigte sich der Referent Thomson eingehend mit den Bemühungen des deutschen Kaisers, die Seemacht Deutschlands zu stärken, sowie mit seiner Aufforderung an die Reichstagsabgeordneten, durch ungeschmälerte Bewilligung des Marinebudgets dem Fürsten Bismarck zu dessen 80. Geburtstag eine Freude zu machen, und wies auf den Vortrag des Kaisers in der Kriegsschule hin. Thomson schloß mit der Bemerkung, daß die mächtige deutsche Kriegsflotte nicht bloß eine Gefahr für den Handel und die Kolonien Frankreichs bilde, sondern auch die Offensive an der Seegrenze ergreifen könne, da Deutschland eine entsprechende Militärmacht für darauf bezügliche Divisionen besitze. Der Marineminister Admiral Besnardeau führte aus: Ich mache hier keine detaillirten Angaben über unser Programm; ich erwähne lediglich, daß es auf 24 diensttauglichen Panzerschiffen basiert ist, welche 4 Escadren zu 6 Schiffen bilden. Diese Zahl ist offenbar ein Minimum, wenn man bedenkt, daß sich soeben eine sehr ernste und sehr wichtige Thatsache betraf, die Marine, sowie die ihr obliegende Küstenverteidigung vollzogen hat: Die Vereinigung der Nordflotte und der Ostflotte kann in sehr wenigen Stunden vor sich gehen. Wenn man erwägt, daß alle deutschen Schiffe in einigen Stunden in die Nordsee fahren können, so ergibt sich, daß wir unserem Nordseeschwader eine Kraft und eine Coherenz geben müssen, welche uns vollkommene Sicherheit gewährt.

* Petersburg, 13. März. Heute ist ein kaiserlicher Ukas veröffentlicht worden, nach welchem der Prozentsatz der jüdischen Zöglinge der Odessaer Commerzschule einzuschränken ist. Das Verhältniß der Zahl der jüdischen Schüler zu den christlichen ist darnach festzusetzen, wie erstere an dem Unterhalte der Schule Theil nehmen. Nach diesem Verhältniß wird der Finanzminister alljährlich den Prozentsatz der zulassenden jüdischen Schüler bestimmen.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 13. März.

Am Tische des Bundesraths: Einige Vertreter kleiner Bundesstaaten, von Staatssekretären und von preussischen Vertretern niemand.

Vizepräsident Frhr. v. Baal eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Die Tagesordnung führt zur Verathung des von den Abgg. Frhr. Heyl zu Herrnsheim, Graf Oriola und Dr. Friedberg (nl.) eingebrachten Antrages:

„Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, den Handels-, Handels- und Schiffsverkehrsvertrag mit der argentinischen Republik vom 19. September 1857 auf Grund des Artikels 14 dieses Vertrages zu kündigen.“

Zur Begründung des Antrages erhält das Wort:

Abg. Frhr. v. Heyl zu Herrnsheim (nl.) begründet seinen Antrag wegen Kündigung des Handelsvertrages mit Argentinien, damit der argentinische Weizen mit einem höheren Zollsatz belegt werde. Bei Repressalien Argentinien könne man die Einfuhr der argentinischen Wolle erschweren.

Abg. Frese (fr. Ver.) bekämpft den Antrag und schildert die Bedeutung des Handelsverkehrs Deutschlands mit Argentinien. Der Zoll auf argentinische Wolle würde die Wollindustrie erheblich schädigen. Die Weizeneinfuhr Argentinien nach Deutschland werde überschätzt. Argentinien könnte die deutsche Schifffahrt schwer schädigen durch Einführung eines Flaggenzolls für deutsche Schiffe.

Abg. Graf Arnim (Reichsp.) hebt hervor, Argentinien drücke den Weizenpreis zum Schaden aller anderen Länder herab. Europa gehe zu Grunde, wenn es sich nicht gegen Länder wie Argentinien abschließe.

Abg. Münch-Ferber spricht namens der Mehrheit der Nationalliberalen gegen den Antrag, da er der Landwirtschaft nicht nütze und die Industrie schädige. Durch Kampfschritte würden wir den mit uns konkurrierenden Ländern den argentinischen Markt überlassen.

Abg. Graf v. Schwerin erklärt, die Konservativen stimmten dem Antrag zu, obwohl sie keinen besonderen Nutzen für die Landwirtschaft davon erwarteten. Argentinien gewähre keine Gegenleistungen für die Weizenbegünstigung.

Abg. Szynula (Centr.) erklärt sich für seine Person für den Antrag und beantragt Kommissionsberatung.

Abg. Herbert (Soc.) bekämpft den Antrag.

Abg. Wedd (frei. Volksp.) legt dar, wie sehr die deutsche Industrie durch den Zollkrieg mit Argentinien leiden würde. Die eigene Firma Heyls habe sich für die Fortdauer des argentinischen

Handelsvertrages ausgesprochen. (Heiterkeit.) Die Stellung der Regierung zu dem Antrage sei daraus ersichtlich, daß der Bundesrath sich gänzlich unbefestigt sei.

Abg. Hahn (fraktionslos) befragt den Antrag. Die Kündigung des argentinischen Handelsvertrages würde der Landwirtschaft einen kleinen Nutzen bringen; gründlich würde ihr allerdings nur die Annahme des Antrages Kanitz helfen. (Beifall rechts.)

Darauf vertagt sich das Haus auf Donnerstag.

Es wird zunächst die Verathung über den Antrag Heyl fortgesetzt und die Etatsberatung erst an zweiter Stelle erfolgen. Schluß 5 Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

* Berlin, 13. März.

Zur Verhandlung steht zunächst der Antrag der Centrumpartei, welcher den Kirchgemeinden in der ganzen Monarchie das Recht geben soll, konfessionelle Begräbnisplätze einzurichten auf ihre Kosten.

Abg. Roeren (Str.) legt dar, daß dies Recht nur noch in den rheinischen Gebieten mit französischem Recht fehle. Das Princip des Antrages findet bei den Rednern aller Parteien Zustimmung, doch wird eine genaue Prüfung in einer Commission noch für wünschenswerth erachtet und demgemäß Commissionsverweisung beschloffen. Es folgt Verathung des Antrages auf Freilassung des Einkommens aus Unternehmungen in außerpreussischen deutschen Staaten bei der Gemeindebesteuerung. Der Antrag wird unter Zustimmung der Regierung genehmigt.

Parlamentarisches.

Berlin, 13. März. Der Antrag Kanitz ist unterzeichnet von 59 Deutschkonservativen, 15 Mitgliedern der Reichspartei, 1 Nationalliberalen, 11 Antisemiten, 8 Polen und 9 Parteiloosen. Unter letzteren befindet sich auch der Abgeordnete Graf Herbert Bismarck.

* Berlin, 13. März. Die Petitionscommission des Reichstages beriet heute die Petition, den Fürsten Bismarck zum Ehrenbürger des deutschen Reiches zu ernennen. Es wurde beschloffen, unter Zuziehung eines Regierungskommissars eingehend darüber zu verhandeln.

* Berlin, 13. März. Die Centrumsfraction des Reichstages beschloß in der heutigen Fraktionsung einstimmig die Ablehnung des Antrages Kanitz. Die Fraction sprach sich ferner gegen das geplante Zusammengehen mit der wirtschaftlichen Vereinigung des Reichstages aus; dagegen bildete sich aus dem Schoße der Fraction eine wirtschaftliche Abtheilung.

Locales.

* Wiesbaden, 14. März, 1895.

Der Herr Oberbürgermeister Dr. v. Jbell ist gestern Abend nach Berlin abgereist, um an den Verhandlungen des Herrenhauses Theil zu nehmen.

* Neunte Cyklus-Vorlesung. Wohl keine Kunstschöpfungen unserer modernen Maler stehen so einzig in ihrer Art da, wie diejenigen Böcklin's mit ihrer mystischen Romantik. Keiner der bestehenden Schulen angehörend, trat die Kunst dieses Malers mit ihrem eigenartigen Reiz überraschend in die Erscheinung, anfänglich Kopfstütteln hervorrufend, aber doch siegend durch die ihr innewohnende Macht eines großen, selbstständigen, ganz seinen eigenen Weg gehenden Genies. Wen haben nicht schon an unseren Kunststätten die photographischen und anderweitigen Wiedergaben der Gemälde dieses Meisters gefesselt mit ihrer tiefen landschaftlichen und figurativen Poesie, oder dem grotesken Humor ihrer Gestalten! Diesen ursprünglichen Kunstschöpfer in Wort und Bild vorzuführen, hat sich der bekannte Kunsthistoriker und Aesthetiker Herr Professor Dr. Max Schmidt von der Kgl. Technischen Hochschule inachen in seinem am Freitag, den 15. März im großen Saale des Curhauses stattfindenden Vortrage zur Aufgabe gemacht. Alle Freude der Kunst dürfen in diesem Vortrage, bei der bekannten Meisterschaft der Rede und genialen Auffassung des Vortragenden, ganz besonders Anregendes und Fesselndes erwarten. Dieser Vortrag — der neunte des Cyklus — findet im großen Saale statt, da Herr Professor Schmidt die Schöpfungen Böcklin's nicht nur rednerisch behandeln, sondern auch durch Wiedergabe in großen Lichtbildern erläutern wird. Wir können den Besuch des Abends nicht genug empfehlen, der auch dem Nicht-Abonnenten auf den Vorlesungs-Cyklus durch die mäßigen Eintrittspreise von nur 2 Mk. für nummerirte und 1.50 Mk. für nichtnummerirte Plätze sehr erleichtert ist. Schüler und Schülerinnen der hiesigen höheren Lehranstalten und Pensionate zahlen für letztere Plätze nur 1 Mark.

* Die Viebrücker Stadtverwaltung und die elektrische Bahn Wahnhöfe-Walzmühle. In der letzten Viebrücker Stadtverordnetenversammlung kam die Errichtung einer elektrischen Kraftstation in Viebrüch, von deren Genehmigung bekanntlich die Concessionirtheilung seitens der Kgl. Regierung noch abhängt, zur Verhandlung. Die „V. Tsg.“ berichtet darüber: Die Straßenbahn-Gesellschaft will auf ihrem Depot in Viebrüch die Kraftstation für ihre elektrische Bahn Wiesbaden-Walzmühle errichten. Der Magistrat hatte einen Vertrag mit der Gesellschaft betr. Bezug des Kabels vorgelegt. Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß, erst durch die Deputation in Heilbronn Erkundigungen darüber einzuziehen, welche Erfahrungen dort mit einer solchen Anlage gemacht worden sind. Die von dort eingetroffene Antwort lautet günstig. Es sind durch den Betrieb der Bahn dort keinerlei Belästigungen für den Verkehr und die Bewohner entstanden. Infolge dessen wurde der vorgelegte Vertrag genehmigt. Die Gesellschaft will auf einige Punkte des Vertrags nicht eingehen, hält es u. a. nicht für möglich, elektrische Beleuchtung der Haltestellen im Stadtbereich einführen zu können. Der Magistrat hält jedoch am Vertrag fest.

* Der Vorschauverein C. G. m. u. S. wird am Montag den 25. März cr. im Saale des „Schützenhof“ seine diesjährige ordentliche Generalversammlung abhalten. Der Abschluß der Rechnung über das Geschäftsjahr 1894 ist fertiggestellt. Nach der Gewinn- und Verlustrechnung für 1894 steht ein Reingewinn von 128,882.81 Mk. zur Verfügung der Generalversammlung. Activa u. Passiva balanciren vor der Verrechnung auf Gewinn- u. Verlustkonto mit 17,290,402.15 Mk. Vom Bestand und Aufwandsrath wird die Generalversammlung vorgeschlagen den Reingewinn zu vertheilen wie folgt: 6 pCt. Dividende, 10,000 Mark dem Reservefonds und 10,000 Mark dem Ruhegehalts-Reservefonds, ferner dem Vokal-Gewerbverein für Schulzwecke 400 Mark, dem Volksbildungsverein für Bibliothek 400 Mark und dem Kaufmännischen Verein für die Fortbildungsschule 150 Mark zugewenden.

* **Chejubiläumsmédaille.** Den Eheleuten Heumann zu Waldhausen ist aus Anlaß der Feier ihrer goldenen Hochzeit die Chejubiläumsmédaille verliehen worden.

* **Stenographenschule.** Am Mittwoch Abend sprach in der Stenographenschule Herr B. Großmann, bekannt als Journalist und Uebersetzer, über eine Episode aus dem Szegyerland. Der Ref. hatte — wie er eingangs erwähnte — sein Thema nicht als eigentlichen Vortrag behandelt, sondern er brachte aus dem Ungarischen übersezte Briefe zu Gehör, die von den Schülern mehr als Diktation betrachtet werden und zur Uebung im Nachschreiben der freien Rede dienen sollten. Diesen Zweck erfüllten die Vorträge vollständig, indem die Mehrzahl der Schüler imstande war, das Gehörte zu Papier zu bringen. — Herr Paul dankte dem Referent.

* **Steuerfachen.** Nach der Entscheidung des Kgl. Oberverwaltungsgerichts vom 10. Juni 1893 gelten als steuerpflichtiges Einkommen der Actiengesellschaften u. s. w. nur die Ueberschüsse, welche in der im § 16 des Einkommensteuergesetzes angegebenen Weise Verwendung gefunden haben. Beträge, welche als Dividende verteilt, oder zur Bildung eines Reservefonds oder zur Tilgung der Schulden des Grundkapitals oder Verbesserung bezw. Geschäftserweiterung verwendet sind, und nicht aus den Ueberschüssen eines Geschäftsjahres herrühren, unterliegen nicht der Besteuerung. Dagegen sind die den persönlich haftenden Gesellschaften einer Commanditgesellschaft auf Aktien aus den Ueberschüssen gewährten Zantteimen gemäß § 16 des Einkommensteuergesetzes Art. 27, 1a der Ausführungsverordnung vom 5. August 1891 steuerpflichtig.

* **Eisenbahntarifen.** Auf den preussischen Staatsbahnen werden vom 1. April an Stelle der bisherigen allgemeinen Zeitkarten für 1 bis 12 Monaten nur noch Karten für die Dauer eines Kalendermonats ausgegeben. Für Angehörige eines und desselben Haushalts wird eine Fahrpreisermäßigung in der Weise gewährt, daß nur für eine Karte (Stammkarte) der volle Monatspreis, für die übrigen Haushaltsmitglieder dagegen nur der halbe Preis erhoben wird.

* **Impfgegner** seien darauf aufmerksam gemacht, daß vom Oberverwaltungsgericht die Frage, ob die Polizei befugt sei, ein Kind dem Arzte zwangsweise zur Impfung vorzuführen, bejaht wurde und zwar in einem Proceß des Düsseldorf'schen Rechtsanwaltes Freisheim gegen die dortige Polizeibehörde. Aus der Entstehungsgeschichte des Gesetzes folgerte der Erste Senat des Oberverwaltungsgerichts, daß die Polizei befugt sei, ihre rechtmäßige Anordnung in Bezug auf die Impfung durch unmittelbaren Zwang durchzuführen.

* **Ist die Postbehörde oder der Adressat Eigentümer der auf Postbeschlüsse aufgestellten Briefmarken?** Diese alte Streitfrage beschäftigte wieder einmal das Berliner Schöffengericht. Die Postbehörde hält es neuerdings bekanntlich mit der Praxis, diejenigen Kaufleute, die von den ihnen übermittelten Postpaketadressen die fremden Briefmarken ablösen, wegen Unterschlagung anzuklagen. Dies geschah auch dem Kaufmann J. in Berlin gegenüber, welcher mehrmals solche Marken abgelöst und für sich behalten hatte. J. behauptete, daß die Post gar kein Recht gehabt habe, ihm die Ablösung der Marken zu untersagen. Der Gerichtshof war jedoch mit dem Staatsanwalt anderer Meinung; er erkannte dem Adressaten nur das Eigentumsrecht auf den für Bemerkungen u. v. vorbehaltenen Abschnitt, das Recht auf die übrige gesamte Postpaketadresse, einschließlich der Briefmarken aber der Postbehörde zu. Der Angeklagte wurde daher wegen Unterschlagung zu 5 Mk. Geldbuße verurteilt.

* **Fruchtpreise.** Auf dem heutigen Fruchtmarkt galten: Hafer 100 Agr. 11.60—12.80 Mk., Ger 100 Agr. 6.30—6.80 Mk., Stroh 100 Agr. 3.80—4.20 Mk.

Die Eröffnung des Kaiserhofes und Augusta-Victoria-Bades.

Kaiserhof und Augusta-Victoria-Bad . . . die Vermählung dieser beiden allerhöchsten — Räumlichkeiten ist heute in Gegenwart einer äußerst glänzenden und zahlreichen Zugsenschaft in denkbar würdigster Weise vollzogen worden. Beides sind in Wahrheit fürstliche Räumlichkeiten. Der Kaiserhof ist wirklich das majestätischste Hotel in Deutschland und das Augusta-Victoria-Bad tatsächlich das allerherdortendste und einzige, das den Namen Ihrer Maj. der Kaiserin mit vollem Recht zu führen befugt ist. Der bisher nur die allmähliche Entstehung des riesigen Bau-complexes an der Frankfurter- und Victoriastraße — auch sie ist ja dem Gedenken einer edlen Fürstlichkeit geweiht — beobachtet, der kann unmöglich einen richtigen Eindruck gewinnen von dem, was jetzt, im Augenblick der Vollendung, als ganze Schöpfung dasteht. Ein fürstliches Hotel, das seines Gleichen in Deutschland nicht hat und ein Bad, um dessen Naturanlage uns die ganze Welt beneidet — das sind zwei Dinge, die harmonisch vereint jetzt in Wiesbaden die Aufmerksamkeit des reisenden Publikums auf sich lenken und die man selber gesehen und bewundert haben muß, die man verstehen muß, um ihre hohe Bedeutung für die Zukunft der Weltstadt Wiesbaden zu ermessen. Schade nur, daß kein Gustav Freytag, kein Bodenstedt heute mit dabei war, er würde die Poesie und die Herrlichkeit, die von allen Teilnehmern beim Beschaun der gewaltigen Räume empfunden wurde, gewiß in den farbenreichsten Strophen verherrlichen.

Als heute Vormittag 10 Uhr die geladene Gesellschaft im Vestibul des gewaltigen Bades zusammentraf, da wirkten die gedämpften Farben des Prachtbaues mächtig auf sie ein. Und bald darauf ging es unter bewährter Führung der Herren Helfmann, des Herrn Direktor Richter, des Herrn Dr. med. Friedländer und des Herrn Baumeisters Weidmann von Stufe zu Stufe, vom großen, freundlich einladenden Oberlichtsaal bis zum prachtvollen Männer-Schwimmbassin, wo ein Duzend kühner Schwimmer mit ihren Schwimmkanten an allen denkbaren Geräten und lustig plätschernde Sprudel und Brausen zum Verweilen einluden, in alle Stockwerke hinauf, in die ruffisch-römischen Bäder mit Dampfbräusen, mit kalt- und warm-Luftdruckapparaten u. s. w. in die daneben liegenden Kegelzimmer mit allen möglichen

Instrumenten, daneben Gesellschafts-, Unterhaltungs- oder Erholungszimmer, dann in die Damenabtheilung mit großem Schwimmbad. — Das nach Ausspruch eines Führers nur nicht so tief sein soll weil die Damen doch nicht gern zu tief hineingehen! — auch hier alle modernen Turngeräte und Schwimmvermittler mit prächtigen und höchst bequemen Aufenthaltsräumen, das medico-mechanische Institut und davor ein riesiger Saal, der die weltberühmten heilgymnastischen Einrichtungen in Baden-Baden noch weit übertrifft und die werthvollsten Vnderischen Heilapparate aufweist wird. Dann ging's weiter zu den elektrischen Bädern, zu den pneumatischen Anlagen, den medicinischen Bädern, den Inhalationsräumen und den höchst interessanten Zimmerluft-Verkühlungsanlagen, bis eine breite Passage die geladenen Herren zum Kaiserhof-Hotel hinüberführte.

Die fürstliche Pracht und Gediegenheit dieser Räume übersteigt, wie bemerkt, alle andern Hotels in Deutschland bei weitem. Man muß die farbenprächtige Stimmung der einzelnen Zimmer, die harmonische Abtönung und vor allen die höchst praktischen Einrichtungen und Bequemlichkeiten für den Gast selber sehen, um zu begreifen, wie entzückt alle Anwesenden von dem Anblick der Räume waren. Wir kommen später auf die Einzelheiten noch zurück.

Nachdem der über eine Stunde währende Rundgang beendet war, versammelte sich Alles im großen Speisesaal. Die Spitzen der Behörden, u. a. Herr Ober Reg. Rath v. Reischwig, Polizei-Direktor Schütte, Bürgermeister Hess, die Mitglieder des Magistrats, Stadträte Steinlauber, Weil, Wagemann, Videl, Hofrath Prof. Dr. Fresenius, und die meisten Stadtverordneten, der Bezirkskommandeur, Herr Oberstlieutenant v. Detten, Oberstlieutenant v. Kettler, Kurdirektor Seyl, und fast sämtliche Wiesbadener Ärzte waren hier versammelt.

Nachdem die glänzenden Festtafeln besetzt und das erste Gericht das Menu wies: Russische Borstbeisen, Hummer in amerikanischer Zubereitung, Englischen Hammelrücken, Böhmische Hasen u. s. w. aufgetragen war, begrüßte der dirigierende Arzt, Herr Dr. Friedländer, die Festteilnehmenden als Gäste in herzlichster Weise. Namens der Letzteren dankte Herr Geh. Hofrath Prof. Dr. Fresenius: Wir sind mit großen Erwartungen hierhergekommen, sagte er: aber die sind bei jedem, davon bin ich überzeugt, reichlich übertroffen worden. (Bravo.)

Wiesbaden hat einen Zuwachs ersten Ranges bekommen und wir hoffen alle von Herzen, daß es gelingen möge, dieses neue prächtige Institut in Blüthe zu erhalten zum Besten und Segen Wiesbadens. Das Hoch galt der DIRECTION des neuen Instituts.

Herr Stadtverordneter Kalkbrenner pries die Pracht des neuen Etablissements, das ein Musterinstitut für ganz Deutschland sei, ließ die Unternehmer des Werkes Herren Baumeister Helfmann, Baurath Heim und Baumeister Weidmann Hoch leben, deren besondere Verdienste er des Näheren darlegte.

Herr Baurath Heim sagte: Wir übergeben heute die Schlüssel des Hauses, aber nicht eines Hauses, das man verschließt, sondern eines solchen, das man erschließt, offen nicht nur für Wiesbaden und die Provinz, sondern offen für ganz Deutschland und Alle, die unseren Kurort besuchen wollen. (Lebhafter Beifall.) Es soll Wiesbadens Grenzen erweitern und seine Bedeutung als ersten Kurort Deutschlands erhöhen, und wir dürfen stolz darauf sein, daß jetzt diejenigen Anlagen geschaffen sind, welche die Stadt unbedingt an die Spitze der deutschen Badeorte stellen. Redner sprach den Wunsch nach einem dauernden, guten Verhältnis mit der Stadt Wiesbaden aus, der eigentlich auch die Schlüssel dieses Hauses übergeben würden und toastete auf das Wohl Wiesbadens und seiner Behörden.

Namens des Ärzte-Vereins sagte Herr Dr. Cramer in Vertretung des ersten Vorsitzenden: Wir Ärzte haben ein ganz besonderes Interesse an dem Zustandekommen dieses neuen Etablissements und ich darf deshalb unsere besondere Freude darüber aussprechen, daß das große Werk zu einer so schönen Vollendung gelangt ist. Sind doch durch die Errichtung des Sanatoriums die Mittel und die Einrichtungen für unsere Heilzwecke um ein Bedeutendes vermehrt worden und entspricht doch das gerade einem in unseren Kreisen längst gefühlten Bedürfnisse.

Vielfach wurde im ärztlichen Verein die Frage überlegt, wie es wohl möglich sei, Wiesbaden auf die Höhe der modernen Hygiene zu stellen und immer wieder wurde als Ziel ein auf eigene Füße gestelltes Badhaus erstrebt, das allen Ansprüchen der Neuzeit zu genügen vermöchte. Heute sehen wir unsere Wünsche erfüllt in einer Weise, die alle Erwartungen voll übersteigt. Wir haben jetzt ein Badhaus, das alle Musteranstalten übertrifft und ein Hotel, das uns das eigene Heim ersetzt. (Beifall!) Wir wünschen der jungen Anstalt ein glückliches Gedeihen zum Vortheile und Wohle der leidenden Menschheit. Redner bringt schließlich dem ärztlichen Leiter, Herrn Dr. Friedländer, ein Hoch aus.

Herr Verlagsbuchhändler Carl Schlegelberger führte nunmehr Folgendes aus: Zum Ruhm und Lob dieses unübertrefflichen Etablissements ist schon so viel gesagt worden, daß es Eulen nach Athen tragen hiesse, wollte ich Weiteres hinzufügen. Eines aber möchte ich noch erwähnen, ziehen wir einen Vergleich, zwischen dem herrlichen Hause, das wir heute gesehen, und dem Kurhaus — welches Resultat ergiebt sich da! Ich verzichte darauf, dies näher auszumalen, möchte aber bei dieser Gelegenheit die Hoffnung und den Wunsch aussprechen, daß hier recht bald Wandel geschaffen werden möge. Bei dem vor Kurzem gefeierten Jubiläum unseres verehrten Kurdirektors, Herrn Seyl, wurde gewünscht, daß das neue Kurhaus recht bald entstehen, und es Herrn Seyl vergnügt sein möge, noch eine Reihe von Jahren in dem neuen Hause zu wirken. Wenn dieser Wunsch in Erfüllung gehen soll, so muß, ungeachtet der körperlichen und geistigen Frische des Herrn Seyl, doch in Wäde mit dem Wert begonnen werden. Der verehrliche Magistrat und die Herren Stadtverordneten sind so zahlreich hier vertreten, daß doch ich an sie speziell die Bitte richte, der Kurhausneubaufrage — ohne zu große ängstliche Rücksichtnahme auf den Geldbeutel — ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Der Kurhausneubau, er lebe hoch! Und begeistert stimmten die Gäste in das Hoch ein.

So war mittlerweile die dritte Nachmittagsstunde herange-

eilen, unseren Lesern heute noch einen Bericht über das Eröffnungsfest geben zu können.

Auf einem Areal von zehn Morgen ragen die beiden colossalen Baumerke empor, umgeben von reizvollen Parkanlagen und Pflanzengruppen. Betrachten wir zunächst das „Hotel Kaiserhof“: Eine weite, hohe Eingangshalle führt in das Innere. Lichtvolle, geräumige Corridore führen zu den unten gelegenen Repräsentations- und Gesellschaftsräumen, welche letztere vom künstlerischen, sowie modern-bequemen Standpunkte aus, allen Anforderungen unserer Zeit entsprechen. In vornehmem Barockstil prangen der große Speisesaal, der Conversions- und Restaurationsaal; einen nicht minder glänzenden Anblick gewähren die Billard- und Besesszimmer, sowie der mit reichen Ornamenten gezeierte Musiksalon. In harmonischem Zusammenklang paßt die grünseidene Ausstattung des Musiksalons zu dem elfenbeinernen Weiß und Gold der Wände. Eine Folge allegorische Gruppe erblickt man als Wandgemälde. Anheimelnd lacht dem Beschauer das frohe Gesicht des Rauch- und Billardzimmers entgegen, mit den dunkelbraunen Vertäfelungen, Holztischen und gepresten Ledertapeten. Aufgehen wir unbarbar den Corridor weiter entlang, und besetzen den großen Besessaal, so fällt uns ein pompöser Smyrnaeteppich sofort auf, und bewundernd wird das Auge an den hübschen Raum gefesselt.

Steigen wir die breite Treppe hinauf, um uns dem Imperator aller Säte zu nähern! Stolz und statlich grüßt uns der mächtige Restaurationsaal mit seinem ziervollen, reizvollen Glanz, und den grünen Blüthentafeln, mit seiner prächtigen Wanddecoration, dem schönen Deckengemälde, den gleichenden Beleuchtungskörpern. Das ist im wahren Sinne des Wortes „ein Saal voll Pracht und Herrlichkeit“ und erst, wie schön muß es sich träumen lassen auf der hohen Terrasse, im Sommer bei dem nöthigen Zubehör! Dort hinten ragt der altherwürdige Kammus und weithin dehnt sich die zauberisch schöne Stadt — unser Wiesbaden! Doch statt jetzt hier weiter zu sitzen und phantastieren, begeben wir uns einstweilen lieber nach dem südlich gelegenen Speisesaal, welcher mit seinem Weiß und Gold, mit der antik gehaltenen Säulenstellung, (bei dem ein architektonisches Meisterstück!) einen blendenden Eindruck verursacht. Derselbe faßt 200 Personen. — „Ah! tres comfortable, c'est une machinerie divine!“ würde der Franzose herausfahren mit einem lustigen Lachen. In demselben Augenblick nämlich, da wir noch bewundern, staunen, reden, unserer Freude herzlich Ausdruck geben, öffnet sich der gewaltige Spiegel des Speisesaales und wir treten durch denselben, wie durch eine Thür in ein traumliches Zimmer, welches eigens dazu geschaffen ist, um Cambrino und Bado zu huldigen. Gemüthlich fürwahr! Daselbst kann auch bei Befignahme des Saales durch die tanzfreundige Göttin Melpomene, als Orchesterraum dienen. — Aber jedenfalls ist dieser magische Verschluss „very well“, wie der Engländer mit „überlegenem“ Schminzeln zugeben würde! —

„Bitte, hier zum Wintergarten!“ . . . Gewölbte Corridore bieten eine reizende Landschaft: überall erfreuen Herz und Gemüth, die malerischen Punkte der Erdkruste, hier Neapel, dort Radesheim, der segensreiche Rheinweinort, das alte Heidelberg. So wäre das Haupttreppenhaus erreicht, Marmortreppen mit kunstvollen Voluten (dem ehrsamem Schlossergewerke zu edler Zier) geleiten uns zu den oberen Etagen mit den 160 Fremdenzimmern und Salons, welche keineswegs an Eleganz der Ausstattung entbehren. In dem feinsten Rococo schmücken Sessel, Schränke, Tresors, Himmelbette mit schwerer Gardine die Räume, geschmackvoll abwechselnd mit den Renaissance-Einrichtungen anderer Gemächer. Schreibische in häßlicher Schnitzarbeit, welche jungen Schriftstellerinnen sehr zu empfehlen sind — fäntemalen man dieselben zu Toilettenzwecken umstellen kann, Chaiselongues, ganz dazu geeignet sich in Morpheus Armen zu wiegen, transportable elektrische Lampen, herrliche Ampeln — all dies trägt dazu bei, das Ganze schier fürstlich zu gestalten, ohne jedoch dabei das Gemüthlich-Behagliche zu vergessen!

Für jedes Zimmer besitzt die Annehmlichkeit eines Balkons. Doubloir's, Schlaf-, Speise-, Bade-, selbst Dienerzimmer lassen sich auf die verschiedenste Weise zusammenstellen, vermöge dessen ganze Familien ihr Heim nicht vermissen werden; selbst dem Auslande ist in galantem Arrangement Rechnung getragen, und wird wohl der Bewohner der neuen Welt, wie der Sohn Albions keineswegs sich unbehaglich fühlen. Einen außerordentlich wunderbaren Eindruck läßt das vielfach angewandte italienische Kirschbaumholz mit den goldenen Schnörkeln auf uns aus, sowie das Zusammenwirken von Kirsch- und Birkenholz, dann das dunkle Mahagoniholz mit Goldzier; wovon hauptsächlich nochmals die Möbel mit den Intarsia-Motiven der Beachtung verdienen.

Steigen wir wieder abwärts! Das Herz wird weit, beim Anblick solcher Räumlichkeiten, welche den Magen im Wapp führen und als Schildhalter den edlen Vacillus! Wir meinen die Küchen und die Hauptküche im Souterrain mit den Einrichtungen aller Art, den großen Herden, Spülanlagen, Eisschränken, Wärmestichen und wie die herzerquickenden Dinge alle heißen. Speisesammer, Fischkassen, Caffeeische und — (speziell für Feinschmecker!) — die ledere Conditorei bieten ein vollendetes Bild moderner Küchen- und Haushaltung! Blühend und blühend schimmert das blankte Kupfer und Silber von allen Seiten, und eingedient aller Geschmacks- und Kamusteln u. s. w. wässert dem Staunenden sofort der Mund! —

Doch nun: „Saum calquo!“ Von allgemeinem Interesse dürfte es sein die Namen jener Firmen zu hören, welche in geselligem Bunde an dem großen Werke mitarbeiteten und sei erwähnt, daß die gesamte Kücheneinrichtung von der rühmlichst bekannten hiesigen Firma C. Kalkbrenner herrührt; die Einteilung dazu nach dem Entwurfe des bauleitenden Architekten Herrn Weidmann; die Decorationen und Möbel von G. M. Müller-Bamberg; Leuchter, Gandelaber und Kronen von den Gasapparat- und Gusswerken-Mainz, sämtliche Stoffe von B. Ganz u. Co.-Mainz. Dieses ergänzt das andere zu einem großen Ganzen, und als Leiter dieses glänzenden Etablissements traf Herrn F. Richter die Wahl. Möge er auch ferner kräftige Beweise liefern, daß er mit Eifer und Fleiß dem vorangegangenen Ruf weiter folgt, möge er in solchem Glanze nur Glanzendes schaffen und erstreben!

Telegramme und letzte Nachrichten.

• **Berlin, 14. März.** Mittags. Graf Wilhelm Bismarck war gestern im Reichstage, um die Glanzwünsche seiner Freunde zur Ernennung zum Oberpräsidenten entgegen zu nehmen. Nach der Sitzung des Stadtrathes hat sich Graf Bismarck beim Kaiser gemeldet.

• **Paris, 14. März.** Mittags. Der „Figaro“ meldet, daß Graf Dillon, welcher der Führer der boulangistischen Partei war, in den nächsten Tagen eine Broschüre veröffentlicht werden, worin er über den Verbrauch der boulangistischen Gelder Rechenschaft ablegen wird.

Auch wird er Quittungen veröffentlichen, welche verschiedene politische Männer über den Empfang von boulangistischen Geldern ausgestellt haben.

Paris, 14. März, Mittags. Der Gewerbestand ist von allen Zündholzfabrikanten Frankreichs beschlossen worden. Die Arbeiter aller Parteien sind benachrichtigt worden und werden in Kürze die Arbeit einstellen. Die Regierung, welche die Fabrikation der Zündhölzer selbst betreibt, wird genötigt, in Belgien Beziehungen zu machen, um den nötigen Bedarf zu decken.

Rom, 14. März. Der „Opinione“ zufolge wird der König zur Feier seines Geburtstages eine Amnestie erlassen, wodurch 173 Personen die Strafe ganz erlassen und bei 480 Personen vermindert wird. Hauptmann Romani soll ebenfalls aus der Haft entlassen werden.

London, 13. März. Das Geschwader, welches zu den Kieler Festlichkeiten entsendet wird, besteht aus 9 Schiffen und steht unter dem Kommando des Vize-Admirals Sirron.

K Warschau, 14. März. Unweit der Station Ignolino auf der Wilna-Danaburger Bahn stießen zwei Züge zusammen. 4 Passagiere und 2 Beamte wurden getötet, mehrere Personen verletzt. Eine Lokomotive und 3 Waggons wurden zertrümmert.

Aus dem Gerichtssaal.

Schwurgericht.

Wiesbaden, 13. März. In der heutigen Nachmittags-Sitzung, die um 3½ Uhr begann, wurde verhandelt gegen den Landmann, früheren Gemeinderat, Wilhelm Martin Gartenfeld aus Niedermeilingen wegen

Unterdrückung im Amt und Urkundenfälschung.

Herr Erster Staatsanwalt Meyer vertritt die Anklage, Herr Rechtsanwalt Edermann den Angeklagten als Verteidiger. Der Angeklagte, 59 Jahre alt, ist verheiratet und Vater von zwei Kindern. Seit dem Jahre 1883 verjah er das Amt eines Rechnungsführers in seiner Heimatgemeinde. Er ist beschuldigt, in den Jahren 1893 und 1894 durch eine fortgesetzte Handlung Gelder, die er in amtlicher Eigenschaft vereinnahmt hatte, unterschlagen und die Bücher, die er zu führen hatte, unrichtig geführt zu haben. Im Ganzen sind es 1715 Mk. 9 Pf., die er auf diese Weise unterschlagen hat. Er ist der That völlig gefähig und giebt an, er habe ein Haus gekauft und zur Zahlung desselben das Geld verwendet; er sei in den letzten Jahren krank gewesen und seit dieser Zeit leide an Gedächtnisschwäche. Um über die geistigen Fähigkeiten zu Auskunft zu geben, ist auf Veranlassung des Herrn Verteidigers Herr Dr. Rückel aus Nassau als Sachverständiger geladen, der den Angeklagten für nicht geistesgeschwächt hält. Der Schaden ist der Gemeinde durch den Angeklagten vollständig ersetzt. Die Herren Geschworenen hielten diesen im Sinne der Anklage unter Zuhilfenahme mildernder Umstände für schuldig. Das Urteil des Gerichtshofes lautete auf 9 Monate Gefängnis.

— 14. März.

Auf der Anklagebank nimmt heute die am 6. Januar 1846 zu Hirschheim geborene Ehefrau des Grundbesitzerunternehmers Johann Knapp hier, Katharine, geb. Struth, Platz, um sich wegen

Meineid

zu verantworten, den sie am 17. September 1894 vor dem hiesigen Amtsgericht in der Vollstreckungsprozeßsache ihres Ehemannes gegen sie geleistet haben soll.

Als Vertreter der Staatsanwaltschaft fungiert Herr Staatsanwalt Langer, als Verteidiger der Angeklagten Herr Rechtsanwalt Fr. Siebert.

Die heutige Verhandlung entrollt ein betrübendes Bild eheichen Lebens zwischen der Angeklagten und ihrem Mann. Dieser hatte im December 1891 die Angeklagte, welche sich, wie sie sagt, in lauem Schweiß 6 bis 7000 Mk. zusammengesparrt hatte, ge-

heiratet. Am 3. Tage nach der Hochzeit soll es nach der Aussage der Ehefrau schon zu Streitigkeiten gekommen sein. Der Mann habe von ihr 3 Mk. verlangt und dasselbe in den Wirtschaften durchgebracht. Betrunkener sei er zu Hause gekommen und habe von ihr dann nochmals Geld verlangt. Als sie dieses verweigert, habe er sie mißhandelt und sich dann ihr Sparfassenbuch und baares Geld angeeignet, um es ebenfalls, wie sie sagt, durchzubringen. Mit Mühe und Noth habe sie sich wieder in den Besitz des Sparfassenbuchs gesetzt. Die Art und Weise, wie die Angeklagte, die sich als Gemüse- und Waschkrautverkäuferin, die Kustirte mit ihrem Mann schildert, erregen im zahlreich erschienenen Auditorium viel Interesse, sodaß sich der Vorsitzende genötigt sieht, das Publikum zur Ruhe und Ordnung zu ermahnen. Sie ist dreimal, davon zweimal nach ihrer felsenüberzeugung unschuldig, wegen Diebstahls in den früheren Jahren vorbestraft. Ueberhaupt ist sie von ihrer Ueberzeugung schwer abzubringen. Nach nachlässigem Güterrecht hatte ihr Mann Gütergemeinschaft mit ihr und daher auch ein Anrecht auf ihr Vermögen. In der Abicht nun, sich das ihr noch verbliebene ersparte Geld vor ihrem Manne, der alles durchbrachte, zu sichern, hatte sie einen Weg gewählt, der sie heute auf die Anklagebank führte. Von dem bei Eingebung ihrer Ehe gehaltenen Vermögen besaß sie noch 3794.90 Mk. Da sie ihrem Manne dieses Vermögen vorstelt, verweigerte dieser sie und die Angeklagte wurde, ohne daß sie ihrerseits Widerspruch dagegen erhoben hätte, dazu verurteilt, ihrem Manne das von der Sparfasse erhobene Geld in obengenannter Höhe zu übergeben oder es wieder auf der Sparfasse anzulegen. Das Urteil war nun inzwischen rechtskräftig geworden und von dem Vertreter des klägerischen Ehemannes, Herrn Rechtsanwalt Kullmann, der Antrag auf Zwangsvollstreckung gestellt, die stets zu seinem Resultate führte, da die Ehefrau behauptete, nichts zu besitzen. Sie hatte inzwischen aber das Geld zum Teil auf den Namen ihrer Schwester, zum Teil auf den Namen einer Frau Oster auf der Sparfasse wieder angelegt. Der erstere will sie das Geld geschenkt haben. Sie hatte sich von derselben aber eine notarielle General-Vollmacht anstellen lassen, wonach sie das freie Verfügungsrecht über das Geld behielt. Die auf den Namen der Frau Oster, die sie nicht weiter kennt und die auch nicht aufzufinden ist, angelegte Summe, will sie dort dieser erhalten haben mit dem Auftrage, sie für dieselbe auf die Sparfasse zu bringen. Das Wertwärtige ist das, daß sie die Frau nicht kennt und sie diese immer getroffen hat, wenn sie die Zinsen erheben sollte. Als nun die Zwangsvollstreckung bei der Angeklagten fruchtlos ausgefallen war, wurde sie den Offenbarungseid zu leisten gezwungen. Sie erklärte Anfangs: „Ich habe Vermögen, verweigere aber dasselbe anzugeben“ und wurde deshalb wegen Eidesverweigerung in Haft genommen. Schließlich erklärte sie sich bereit, den Eid zu leisten. Sie beschwor in demselben, daß sie nur die allernothwendigsten Kleidungsstücke und vor allen Dingen keine Ausstattungs- und kein Kapitalvermögen besitze. Die Anklage nimmt nun an, daß die Schenkung an ihre Schwester, die erfolgte, als schon gegen sie das Zwangsvollstreckungsverfahren schwebte, nur ein Scheinmandat gewesen sei, ebenso, daß das auf den Namen der Frau Oster angelegte Geld ihr Eigenthum gewesen sei. Weiter hatte sie z. B. der Eidesleistung noch einen Stammantheil von 300 Mark bei dem Vorschußverein, wonach sie Mitglied desselben war und es wurden noch 26 Mark 30 Pf. baares Geld bei ihr vorgefunden, die sie sich in den letzten Wochen verdient haben will, während sie den Stammantheil von 300 Mk. an ihre Mutter verschafft habe. Ein Koffer mit Porzellan-gegenständen, den sie noch besessen haben soll, ist ihr nach ihrer Mittheilung gestohlen worden. In dem Verschweigen des Besizes aller dieser Posten bei der Eidesleistung gipfelt die Anklage. Bei Schluß der Redaction dauert die Verhandlung noch fort.

Tages-Anzeiger für Freitag.

Königl. Schauspiele: Ab. 7 Uhr: „Lucia von Lammermoor.“

Abon. A.

Curhaus: Nachm. 4 Uhr: Concert. Abends 8 Uhr: Cylindus-Vortrag.

Residenz-Theater: Abends 7 Uhr: „Der Obersteiger.“

Reichshallen-Theater: Abds. 8 Specialitäten-Vorstellung.

Internat. Sport-Club: Abends 9 Uhr: Versammlung. (Hotel Rheinfels.)

Männer-Gesang-Verein „Cäcilia“: Abends 9 Uhr: Probe.

Gesangverein „Neue Concordia“: Abends 9 Uhr: Probe.

Convertirung der 5% österr.-ungar. Staatsbahn

und der

5% Brünner Roffiger Prioritäten.

Die Convertirung der vorgenannten Prioritäten besorgen wir für unsere Mitglieder kostenfrei und bitten um Einreichung der Stücke innerhalb acht Tagen.

Wiesbaden, den 14. März 1895.

2864

Vorschußverein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht

Industrie-, Kunstgewerbe-, Haushaltungsschule für Frauen und Töchter, Pensionat, 2855 3 Adelhaidstraße 3.

Das Sommersemester beginnt am 1. April. Ausführliche Prospekte gratis. Entgegennahme von Anmeldungen jederzeit durch die Vorsteherin **Frl. H. Ridder.**

Freitag Vormittag wird prima Rindfleisch per Pfund 54 Pfg. Röderstraße Nr. 16, bei Landwirth Lendle, ausgehauen. 5261*

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 15. März 1895. — 68. Vorstellung.

29. Vorstellung im Abonnement A.

Lucia von Lammermoor.

* * Lucia. Frau Hedwig Camil aus Dresden, als Gast. Anfang 7 Uhr. — Einfache Preise.

Residenz-Theater.

Freitag, den 15. März 1895. 142. Abonnements-Vorstellung. Dugendbilletts gültig. Zum 24. Male: „Der Obersteiger.“ Operette in 3 Akten von R. West und E. Held. Musik von Carl Jeller.

Samstag, den 16. März 1895. 143. Abonnements-Vorstellung. Dugendbilletts gültig. Zum 6. Male: „Fernando Checontract.“ Schwan in 3 Akten von George Feydeau. Größter Erfolg des Residenz-Theaters in Berlin.

Sonntag, den 17. März. Nachmittags 3½ Uhr. Vorstellung zu halben Cassenpreisen: Madame Sans Genc. Lustspiel in 4 Akten von Victorien Sardou.

Reichshallen-Theater.

Stiftstraße 16. (Direction: Chr. Hebingen.) Specialitäten 1. Ranges.

Täglich Vorstellung Abends 8 Uhr.

Sonntags 4 Uhr Vorstellung zu halben Preisen.

Vorverkauf von Karten zu ermäßigten Preisen täglich bis Abends 6 Uhr bei den Herren: B. Cratz, Kirchgasse 50, A. L. Mascke, Wilhelmstraße 30, und J. Stassen, Gr. Burgstraße 16.

Alles Nähere durch Plakate und Programme. 3697

Coursblatt des Wiesbadener General-Anzeigers vom 14. März 1895.

(Besonderer Telefon- resp. Depeschendienst des „Wiesbadener General-Anzeigers“.)

Staatspapiere.		Bank-Aktion.		D. Gold- u. Silb.-Sch.		3% Oest. do. 1885		Amerik Eisenb.-Bds.		Berliner	
4% Reichsanleihe	105,50	Deutsche Reichsbank	160,00	Farbwerke Höchst	414,50	3% do. (Eg.-Nr.)	92,70	6% Centr.-Pac. (West.)	102,70	Schlusscourse.	
3% do.	104,70	Frankf. Bank	166,00	Glasind. Siemens	181,90	4% Prag Duxer	114,70	6% do. (Joag.)	105,50	14. März Nachm. 2,45	
3% do.	95,35	Deutsche Eff.-W.-Bank	116,60	Intern. Bauges. Pr.-Act.	175,40	4% Radolfbahn	83,80	5% Chic. Burl. (Jowa.)	104,20	Credit	240,50
4% Preuss. Consols	105,20	Deutsche Vereins-	117,30	St.	166,80	3% Gar. Ital. E.-B.	55,10	4% do. do.	96,10	Disconto-Command.	219,25
3% do.	104,65	Dresdener Bank	158,90	Elektr.-Ges. Wien	126,70	4% Mittelmoerb. stfr.	93,20	4% do. Burl. - Qney.	85,—	Darmstädter	154,50
3% do.	98,65	Mitteldeutsche Cred.-B.	108,90	Nordd. Lloyd	84,60	4% Sicil. E.-B. stfr.	92,20	(Neaska-Div.)	85,—	Deutsche Bank	—
5% Griechen	32,20	Nationalb. f. Deutschl.	128,50	Verein d. Oelfabriken	99,50	3% Meridional	—	5% Chic. Milw. u. St. P.	108,—	Dresdener Bank	158,50
5% Ital. Rente	88,30	Pfälzische	135,00	Zellstoff, Waldhof	213,99	4% Livorneser	57,90	4% Pac. I. M. Est. u. Coll.	98,80	Berl. Handelsges.	158,50
4% Oest. Gold-Rente	103,40	Rhein. Credit-	133,80	Eisenbahn-Aktion.		4% Kusk. Kiew	101,80	4% Denu. u. RioGrand	—	Russ. Bank	—
4% Silber-Rente	84,20	Hypoth.	180,40	Hess. Ludwigsbahn	117,00	4% Warschau, Wiener	—	I. cons. Mtg.	78,60	Dortmund, Gronau	—
4% Portug. Staatsanl.	39,10	Württemb. Verbk.	144,70	Pfälz.	243,00	5% Anatol. E.-B.-Obl.	94,30	4% Illinois Central	100,90	Mainzer	116,75
4% do. Tabakanl.	91,70	Oest. Creditbank	324,50	Dux. Bodenbach	66,35	5% Oeste de Minas	80,50	6% North. Pac. I. Mtg.	110,40	Marienburg.	77,25
3% Russere Anl.	27,20	Bergwerks-Aktion.		Staatsbahn	340,75	4% Portug. E.-B. 1886	68,—	5% Pacif. Calif. I.	69,70	Ostpreussen	—
5% Rom. v. 1881/88	99,80	Bochum. Bergb.-Guasst.	141,40	Lombarden	227,87	4% do. 1889	37,90	6% Pacif. Miss. co. I. M.	80,50	Lübeck, Büchen	—
4% do. v. 1890	88,40	Concordia	122,30	Nordwest.	227,75	3% Salonique Monnet	66,—	5% West N.-Y. u. Pen-	102,90	Franzosen	168,50
4% Russ. Consols	102,70	Dortmund Union-Pr.	64,70	Elbthal	235,75	3% do. Const. Jonet	66,—	4% sylvanien I. M.	—	Lombarden	46,25
5% Serb. Tabakanl.	78,30	Gelsenkirchener	158,80	Jura-Simplon	80,70	Pfandbriefe.		3% Goth. 110% rückb.	107,40	Elbthal	—
5% St.-B. (Nisch-Pir.)	78,40	Harpener	139,40	Gotthardbahn	180,30	4% do. unkdb. b. 1904	101,—	3% Goth. Pr.-Pfab. I.	—	Buschterader	—
5% St.-B. B. H.-Obl.	—	Hibernia	137,50	Schweizer Nord-Ost	134,20	3% do. do.	101,25	3% do. do. II.	118,—	Prinze Henry	—
4% Span. Russere Anl.	78,40	Kaliw. Aschersleben	156,10	Ital. Mittelmoerb.	93,80	4% Fft. H.-Bk. 1879-85	101,60	3% Köln-Mindener	113,—	Gotthardbahn	180,25
5% Türk Fund.	100,10	do. Westeregeln	156,20	Merid. (Adr. Nets)	126,30	4% do. 1886-90	102,10	3% Madrider	52,50	Schweiz. Central	—
5% do. Zoll.	102,40	Riebeck, Montan	155,—	Westicilianer	64,20	4% do. 14. unkdb. b. 1900	102,40	5% Oest. 1800er Loose	132,30	Nord-Ost	—
1% do.	27,60	Ver. Kön. und Laurah.	125,20	sub Prince Henry	99,40	3% do. do.	105,—	2% Raab-Grazer	97,60	Warschau, Wiener	—
4% Ungar. Gold-Rente	102,70	Oesterr. Alp. Montan	69,50	Eisenbahn-Obligationen.		4% Fft. H.-Cr.-V.-Ath.	102,50	Türkenloose	40,30	Mittelmoerb.	—
4% do. v. 1889	105,90	Industrie-Aktion.		4% Hess. Ludwigsb.	103,70	4% do. (verl. a. 100)	102,50	Braunsch. Th. 20 Loose	109,—	Meridional	—
4% do. Silb.	87,60	Allgem. Elektr.-Ges.	227,50	3% do.	103,70	4% Mein. Hypoth.-Bk.	102,30	Finland.	10,—	Russ. Noten	219,—
5% Argentinier 1887	53,50	Anglo-Cont.-Guano	124,70	4% Pfälz. Nordb.	103,80	4% (unkdb. b. 1900.)	102,30	Freiburger Fr. 15	29,50	Italiener	85,50
4% do. innere 1888	42,50	Bad. Anilin- u. Soda	403,00	4% Maxbahn	103,80	4% Nass. Landesb.-G.	—	Mailänder	45,—	Türkenloose	129,50
4% do. Russere	44,40	Brauerl. Binding	206,50	4% Elisabethst. steuerf.	104,60	3% do. J.-F.-H.-K.-L.	102,60	do.	10,—	Mexicaner	80,50
4% Unif. Egypter	105,30	z. Essighaus	78,—	4% do. steuerpf.	100,20	3% do. M.-N.	102,70	Meininger f. 7	24,80	Laurahütte	125,50
3% Priv.	104,50	z. Storch (Speier)	134,50	4% Kasch. Odb.-Gold	100,30	4% Pr. B.-Cr. VII. IX.	102,50	Geldsorten.		Dortmund. Union	66,25
5% Mexicaner Russere	78,90	Cementw. Heidelberg	137,80	4% do. Silber	83,—	4% Ctr. - 1900er	105,60	20 Franks-Stücke	16,19	Bochumer Gussstahl	41,50
5% do. E.-B. (Teh.)	66,—	Frankf. Trambahn	282,—	5% Oest. Nordwestb.	117,00	3% Pr. Ctr.-Cr.	100,80	do. in 1/2	16,17	Gelsenkirchener	158,75
3% do. cons. inn. St.	22,70	La Veloce Vorz.-Act.	67,40	5% do. Südb. (Lomb.)	110,40	4% Rh. Hypoth.-Bank	105,70	Dollars in Gold	4,16	Harpener	139,25
Stadt-Obligationen.		drauerl. Stamm-Act.	62,50	3% do. do.	73,70	3% do. do.	101,20	Ducaten	9,48	Hibernia	137,50
3% abg. Wiesbadener	101,80	Brauerl. Eiche (Kiel)	—	5% Staatsbahn	118,20	4% Wd. Bd.-Cr.-Anst.	—	do. al maroo	9,59	Hamb. Am. Packet.	—
3% 1887	102,90	Bielefelder Maschf.	218,80	4% Oest. Staatsbahn	104,70	4% Ser. I. unkdb. b. 1904	108,10	Engl. Sovereigns	20,88	Nordd. Lloyd	—
4% do.	101,50	Chem. Fabr. Griesheim	265,00	3% do. I.-VIII.	98,20	4% do. Ser. II	108,—			Dynamite Truste	—
4% 1886 Lissabon	75,80	„ „ Goldenberg	140,—	3% do. IX.	92,70	4% Frankf. Ldw. Cr. Bk.	104,—			Reichsanleihe	83,10
4% Stadt Ram II/VIII	85,—	„ „ Weiler	214,—								

Hotel Kaiserhof u. Augusta-Victoria-Bad

Wiesbaden.

Auf vielfachen Wunsch soll, da die Listen zu dem **Eröffnungs-Diner am 14. d. M., 7 Uhr** bereits **geschlossen** werden mussten, eine

Wiederholung des Eröffnungs-Diners

am **Samstag, den 16. März, Nachmittags**, stattfinden. Dem Diner geht eine Besichtigung des Etablissements voran, welche um 4 Uhr im Vestibule des Augusta-Victoria-Bads (Eingang Victoriastrasse) beginnt.

Karten zu diesem Diner (a Mk. 5.— ohne Wein) sind im Hotel bis zum **15. d. M., Abends 6 Uhr**, zu haben.

Damen-Betheiligung erwünscht.

Die Direction.

F. Richert.

Kleine Anzeigen.

Jede Zeile nur 5 Pfg.

Weitere kleine Anzeigen siehe Seite 11.

Miniaturbilder

in Briefmarkenformat nach jegl. Photographie liefert saub. u. bill. a. R. Ebert, Feldstr. 15, 1.

Ein antiker Kleiderkasten 30 Mart, eine Baden-Theke 1,85 m lang, eichen laf. 40 M., einh. Kleiderkasten 18 M., 1 Ausziehtisch 25 M., 3 ovale nuss. pol. Tische 12 M., nuss. pol. Kommoden à 30 M., 1 Blumen-tisch, □ laf. Tische 1,10 m lang à 10 M., Kleiderstod 5 M., neue und gebrauchte Küchentische von 4 M. an, 1 große Vogelheide und noch versch. 2867

Fehrstraße nahe der Räderallee Wohnung von 3 Zimmer, Küche nebst Zubehör anständig. Laute auf 1. April zu vermieten. Näh. Ede d. Lehr- u. Räderstr., Baden. a

Wegergasse 18

erhalten zwei reinf. Arbeiter Kost und Logis per Woche 7 M. a

Michelsberg 20

im Dach findet reinlicher Arbeiter gute Schlafstelle. a

Herbststraße 30

ist ein l. Zimmer z. verm. 5255*

Schulgasse 13

schöne Wohnung 2 Zimmer, Cab. und Zubehör auf 1. April zu vermieten. a

Tannusstraße 47

Frontsp., ein freundl. möbliertes Zimmer zu vermieten. 5264*

Welltrichstraße 46,

Hth. D., erhält ein Mädchen Schlafstelle zum 16. März. a

Für mein Eisenwaren-Geschäft suche ich einen wohlvertrauten **jungen Mann** mit guter Schulbildung als Be-
ling. Hth. Adolf Weygandt, Ede d. Weber- u. Saalgaße. 2838

Bäckerlehrling gesucht. Vertragsstraße 16, Ede Zimmermannstraße. 5262*

Tapeziererlehrling gesucht bei Willh. Ballmann, 2860 Riehlstraße 3, Nr. 1 l.

Ein Metzgerlehrling gesucht. Langgasse 2. Daselbst eine Grube Dung zu verkaufen. a

Gesucht zum 1. April ein tüchtiges **Mädchen vom Lande** in der Hefenhandlung von Karl Müller, Wegergasse 14. a

Ein junger Burche welcher mit Pferden umgehen kann sucht auf gleich oder später ähnl. Stellung oder als Hausburche. Näh. Kirchg. 28, i. Bäckerl. 5251

Ein Verkäuferin sucht in einem Kurz-, Wsch- u. Wollwaren-Geschäft Stelle. Näheres Riehlstraße 4, 1 St. 5257*

Tücht. Kleidermacherin empf. sich im Anfertigen von Costümen von 5 M. an, Hauskleider von 2 M. an. Kinderkleiden von 1,50 M. an. Für guten Sitz wird garantirt. a

Köchin tüchtig in ihrem Fach sucht Aus-
hilfe in Privat-Hotel, auch Restaurant. Näh. in der Exped. dieses Blattes. 5254*

Ein Mädchen aus g. Familie sucht Stelle als besseres Haus-
mädchen oder angehende Jungfer, zu erfragen Riehlstr. 4, l. 5256*

Junge Frau sucht einen Laden oder Comptoir zu pachten für Abends. Näheres in der Exped. d. Bl. 5258*

Postkistchen, Carton u. Frachtkisten in all. Größen billig zu verkauf. 26 Marktstr. 26, Schreibwarenhandlung.

Vorhänge in weiß u. creme w. sch. u. b. geb. Hellmündstr. 43, D. 2.

Ein besseres Kind wird in gute Pflege genommen. Näheres in der Expedition d. Blattes. 5260*

Wäsche zum Waschen und Bügeln wird angenommen. Näheres in der Exped. d. Bl. 5131*

Männer-Turnverein.

Sonntag, 24. März 1895,

Nachm. 2 1/2 Uhr:

Jahres-Haupt-Versammlung.

Tages-Ordnung:

Jahresberichte. 2. Wahl der Rechnungsprüfer. 3. Feststellung des Haushaltsplanes pro 1895-96. 4. Renwahl des Vorstandes. 5. Wahl des Ehrengerichtes. 6. Wahl von Abgeordneten. 7. Bericht über den Feldbergturntag. 8. Verschiedenes. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen ersucht ergebenst 2853 Der Vorstand.

Neues evangelisches

Gesangbuch

in verschiedenen Einbänden bei uns vorrätig.

Feller & Gecks, Buchhandlung, Ede der Lang- und Webergaße. 2804

Geschäfts-Empfehlung.

Den geehrten hiesigen und auswärtigen Schuhmachermeistern bringe meine

Schastemacherei

in freundliche Erinnerung. Für guten Sitz, prima Material und sorgfältige Ausführung leiste Garantie. Schriftliche Aufträge finden prompte Erledigung. Achtungsvoll

2849 Karl Triebert, Schastemacher, Kirchgaße 42, Hinterhaus, 1 St. l.

Feinste Nieuwedieper Schellfische, Cablian im Ausschnitt billigst.

H. Lorentz,

Ecke Jahn- u. Karlstrasse.

Langgasse 9, gegenüber der Schönenhofstraße.

Grosse Auswahl von

Confirmations-Geschenken

in soliden und preiswerthen Gold- und Silberschmuckstücken, reizende Neuheiten! 769

Wilhelm Engel, Juwelier,

Langgasse 9, gegenüber der Schönenhofstraße. Alles Gold und Silber wird in Tauch und Zahlung angenommen.

Molkerei Biebrich.

Gegründet 1865.

empfiehlt zur gefälligen Abnahme la reine unverfälschte **Milch** in Kannen und Flaschen, per Liter 20 Pfg., sowie **süßen u. sauren Rahm** per Ltr. M. 1.20 la feinste **Centrifugebutter** p. 1/2 Kilo 1.40. Bestellungen beliebe man an Heinrich Feidt, Bahnhofstraße 15, Biebrich, zu richten. 1525

Kirchliche Anzeigen.

Synagoge Michelsberg.

Freitag Abends 6.15 Uhr. Sabbath Morgens 9 Uhr. Schrift-
erklärung 9.30. Nachmittags 3 Uhr. Abends 7.15 Uhr.

Wochentage Morgens 7.30, Nachmittags 5.30 Uhr.
Die Gemeindebibliothek ist geöffnet: Sonntag von 10-10 1/2
und von 4 1/2-5 1/2 Uhr.

Alt-Jerusalemische Cultusgemeinde.

Synagoge: Friedrichstraße 25.

Freitag Abends 6 Uhr Sabbath Morgens 8 1/2 Uhr. Predigt
9 1/2 Uhr. Nachmittags 3 Uhr. Abends 7 1/2 Uhr.
Wochentage Morgens 6 1/2 Uhr. Abends 5 1/2 Uhr.

55 Pfg. Allen deutschen Frauen und Mädchen empfohlen 55 Pfg.

Perl-Seife

Zur Erhaltung der Schönheit.

40095

in Paqueten à 3 Stück zu nur 55 Pfg. das ganze Paquet.

55 Pfg.

Versuchen Sie gen. den vielfach preisgekrönten



von

M. Schuster, Bonn, Dampf-Kaffee-Brennerei, gegründet 1857, zu 80, 85, 90, 95 u. 100 Pf. das 1/2 Pfund.

Verkaufsstellen in Wiesbaden:

Ferd. Alexi, Michelsberg 9. Frh. Bernstein, Welltrichstr. 25. Eduard Barth, Karlstr. 35. W. Hardt, Schwalbacherstr. 17. Wwe. Jos. Spitz, Schulstr. 2. In Sonnenberg: Wwe. J. Neumann. 40185

Zucker p. Pfd. 25, 26, 28 Pf. St. Mehl 14, 18, 20. Zeise 25, 26, 28. Schmierseife 17, 20, 22. Rübböl per 1/2 Liter 28.

C. Kirchner, Welltrichstr. 27. 2578

la. Süßrahmbutter p. Pfd. 90 Pf. Landbutter 85 Pf. Best. i. Post. N. Hammerling, Herforst d. Erler

Abbruch. Taunusstr. 11, Ede der Geis-
bergstr. sind fortwährend Fenster,
Thüren, Fenster-Bäden, Platten,
Bau- und Brennholz billig zu
haben. Näheres daselbst oder
Adlerstraße 53. 2826

Einige Herren empfehlen sich zum Spielen bei
Hausbällen oder sonstigen Ge-
legenheiten bei ermäßigten Preisen.
(Violon, Klavier oder Trio.
Zu erfragen Frankfurter. 21,
Stb. 2 Stg. 5188*

Prima Pfälzer **Kartoffeln**

gelbe p. Kumpf 20 Pfg., blaue 25 Pfg. wieder eingetroffen. 5252* W. Spahn,

Gustav-Adolfstr. 4, im Laden.

Eine heizb. Kegelbahn ist noch einige Abende in der Woche abzugeben. Albrechtstraße 11. 2483 Karl Schäfer.

Hauskleider werden von Mf. 2.80, Costüme von 8 Mf. u. Confrmanden-
kleider von 5 Mf. an, schön und gut sitzend angefertigt. 2723 Welltrichstr. 3, part. l.

Vertreter. Geeigneter Vertreter von einer
leistungsfähigen Fabrik (Spec.:
Maurergeräthe), welche in den
Baukreisen gut eingeführt, für
Wiesbaden und Umgegend gegen
hohe Provision gesucht. Franco
Off. u. G. Z. 1470 an Haasen-
stein & Vogler, A.-G., Köln,
erbeten. 40406

Friseurgehülfe tüchtiger Cabinetier, kann sofort
oder später eintreten. Zeugnis-
abschriften zu richten an A.
Hölzer, Friseur, Godes-
berg, Bahnhofstr. 1. 40416

1 Kaffeeköchin sowie noch verschied. anderes
gut bezahltes Personal sucht
St. auf sofort d. Schmoll's
Central-Stellens.-Bureau,
Cassel. 40426

Für ein 15-jähriges Mädchen,
von ordentlichen Eltern wird
Stellung in einem besseren ruhig.
Haus, zwecks Ausbildung in
allen häuslichen Arbeiten re. ge-
sucht. Salair wird nicht be-
anspruch. Offerten unter W.
F. 2046 a. d. Annoncen-Exp.
von Em'l Schellmann, R. Glad-
bach. 40396

9 Morikstr. 9,

Mittelbau 1. Stock rechts.

Für Metzger!

In einem Städtchen des mitt-
leren Rheingaus, in bester Lage,
ist eine **Metzgerei** mit Schlachthaus
und allem Zubehör zu
vermieten. Näh. in der Exped. 40356

Ein kleiner Karren zu verk. Vertragsstr. 16. 5263

Kleiderjähnte von 16 Mf. an zu verkaufen. a Welltrichstr. 47, Hth. 2 l.

Ausziehtisch mit 15 Einlagen bis zu 11 Meter
Länge ausziehbar sehr billig ab-
zugeben. Adlerstr. 58, 2. a

Ein schw. **Frühjahrs-Jaquet** billig zu verkaufen. a

Wellergasse 37, 1 St. rechts.

Reine Seegrasmatrizen 3theilig, roth, bill. zu verkaufen. 5253* Hellmündstraße 60, Part.

Ein **Kinder-Sitzwagen** zu verkaufen. a

Oranienstraße 27, Hth. 2.

Ein guter **Dred-Kasten** und verschiedene **Schilder** billig zu verkaufen. 5259*

Goldgasse 10, 2 St. Bdh.

Hauseigentümer, welcher ein **Ladenlokal** zu ver-
mieten hat und den Verkauf
eines feinen Consumartikels darin
selbst übernehmen will gesucht.
Offerten erbeten unter G. 20
an die Exp. d. Bl. 2859

Adlerstraße 56 1 Zimmer u. Küche im 2. Stock
per 1. April zu verm. 2242

Albrechtstraße 20 3 Zr. Schw., schönes gr. Zimmer
hell u. fehr. mit od. ohne Möbel
zu vermieten. a

Bleichstraße 14 2. Hth., gut möbliertes großes
Zimmer an 1 oder 2 Herrn sof.
zu vermieten. a

Goldgasse 17 Wohnung, 3 Zimmer u. Küche
per 1. April zu verm. Näheres
A. Bark, Museumstr. 1. a

Gustav-Adolfstr. 1 Frontsp. Hth., erb. 2 anst. Arb.
bill. schönes möbliertes Zimmer,
auf Wunsch auch Kost. a

Belienstraße 26. H. 1 Zr. erhält ein junger Mann billig
angenehm Logis. 5152*

Herrngartenstraße 12 2 Zimmer, Küche mit Zubehör,
1 Viertel per 1. April. Näh.
Vorderhaus Part. a

Fehrstraße 1 ein schönes Parterrezimmer zu
vermieten. 2856

Näheres Feldstraße 23, 1 St.

Verkauf nur gegen Baar.

Streng feste Preise.

Julius Bormass,

Wiesbaden,

Kirchgasse 30,

Eckladen.

Durch neue Etablissements und Vergrößerungen unserer vereinigten **Firmen Tietz** habe auch ich mich entschlossen, eine vollständige Umwandlung meines Geschäftes eintreten zu lassen.

Mein ganzes Waaren-Lager habe ich mit allen Neuheiten der Saison auf das Vortheilhafteste ausgestattet und die Preise genau identisch mit den **verwandten Geschäften in Nürnberg, München, Elberfeld, Köln etc.**, also **auffallend billiger**, gestellt.

Untenstehend gebe einen Umriss meines Waaren-Lagers, welches thatsächlich durch Qualität der Waaren, sowie hierorts noch nie gebotene **billige Preise** jedem Kunden augenscheinlichen Vortheil bietet.

Indem ich noch die Versicherung hinzufüge, dass ich für coulanteste und aufmerksamste Bedienung stets Sorge tragen werde, ersuche ich das geehrte Publikum höflichst, sich von meinen Angaben gefälligst überzeugen zu wollen.

Hochachtend

Julius Bormass,

Putz-, Posam.-, Weiss-, Woll-, Tapiserie-, Manufactur- und Modewaaren.
Detail-Verkauf zu Engros- u. Fabrikpreisen.

Hüte, ungarnirt und garnirt, in geschmackvollster Auswahl.

Eigenes Putz-Atelier.

Blumen, Federn, Agraffen etc.

Seidene Bänder in allen Erscheinungen in grossem Sortiment.
 Spitzen und Schleier in allen Neuheiten und Genres von den billigsten bis feinsten Qualitäten.

Seldenstoffe, Sammete, Peluche in jeder Farbe und Preislage.

Handschuhe u. Strumpfwaren,
 besondere Specialität.

Damen-, Kinder-, Herren-
Hemden und Hosen.

Erstlings-Ausstattungen.

Negligé-Jacken und Frisir-Mäntel, Röcke,
 Kleidchen, Schürzen.

Tricot- und Cheviot-Knaben-Anzüge.

Damen-Blousen, vorzügliche Neuheiten, von 60 Pfg. an.

Tücher und Echarpes in Massen-Auswahl.

Möbel- und Kleider-Posamenten.

Oberhemden,

Kragen, Manschetten,

Cachenez, Cravatten.

Korsetts, neueste Facons, für Damen von 45 Pfg. an.

Bijouterie-, Galanterie-, Tapiserie-, Korb- und Japan-Waaren,
 sowie

sämmtliche Kurz-, Weiss-, Wollwaaren- und Schneiderei-Artikel
zu auffallend billigen Preisen.

Täglich Eingang von Neuheiten.

Verkauf nur gegen Baar.

Princip strengste Reellität.

Modistinnen, Schneiderinnen, Herren-Schneidern, Wiederverkäufern gewähre Rabatt.

Manufactur-Waaren

in den gediegensten, vortheilhaftesten Fabrikaten diversen Genres.
Kleiderstoffe, Neuheit, reine Wolle, in allen Farben,
 Meter 75 Pfg.

Futterstoffe Mtr. von 17 Pfg. an bis zu den besten englischen
 Qualitäten.

Hemdentuche, Leinen - Damaste.

Rouleaux- und Portièren-Stoffe.

Schürzen- und Bettzeuge.

Gardinen- und Congress-Stoffe.

Sonnen- und Regenschirme,
 hervorragende Neuheiten.

Handtücher, Tischzeuge.

Bett- und Tischdecken.

Wagendecken, Teppiche, Bettvorlagen,

Wachstuche, Läuferstoffe.

Tricotagen in Wolle, Vicogne, Macco und Seide.

Sport - Herren und Knaben - Hemden.

Wollene und baumwollene

Strickgarne.

Stick- und Häkelgarne.

Schulranzen und -Taschen

von 45 Pfg. an.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 63.

Freitag, den 15. März 1895.

X. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Für 50 Pfg. monatlich

wird der

Wiesbadener

General-Anzeiger

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Jedermann frei ins Haus

gebracht.

Winters Testament.

Von E. Trog-Wiesbaden.

Nachdruck verboten.

Wenn man vor 14 Tagen über die Straße huschte, sich auf die verschneite Promenade verirrte oder gar vor die Stadt in's Freie wagte, und es begegnete uns ein Bekannter, an den wir die landläufige Frage richteten: „Wie geht's?“ dann zog er den Rockragen höher und huschte mit einem langgezogenen „Pum!“ vorbei und wir wußten dann, wie es ihm erging.

Begegnen wir heute einem Bekannten und wir richten die gleiche Frage an ihn, so antwortet er munter: „Gott sei Dank, es geht besser, denn endlich fängt's doch an, warm zu werden; man kann sich wieder seines Lebens freuen und sich im Freien ergehen!“

Und so ist es auch! Der Lenz, welcher heuer ganz ausbleiben zu wollen schien, kündigt allenthalben seinen baldigen Einzug an; der aufmerksame Beobachter findet überall seine Voten und freut sich, daß des Frühlings hartherziger Bruder, der kalte, erbarmungslose Schneefabrikant Winter genannt, endlich seinen Bündel schnüren und dem blüthenreichen, sonnigen und wonnigen Lenz das Feld räumen muß. Wenn aber ein Kurgast, der sich der ganzen Einwohnerschaft so empfindlich bemerkt gemacht hat, wie der heurige Winter, die Kurstadt verläßt, dann sieht man ihm wohl noch ein Weilchen nach

und spricht ihm das Urtheil über seine Aufführung, seine Neigungen und seine Robesse. Und da müssen wir denn sagen, daß der heurige Winter ein recht böser Geselle, ein närrischer Griesgram, ja oft ein wunderbarer Rauz gewesen ist, aus dem man manchmal gar nicht klug werden konnte; denn an manchen Tagen war er finster und polterisch wie ein bankroter Kaufmann, und an anderen Tagen lachte er wieder wie eine junge Wittwe, die ihren alten, reichen Eheherrn beerbt hat. Reich war er, sogar sehr reich und freigebig dazu, denn er schmückte manche Tage und Wochen die Häuser der Stadt mit brillantesten Zapfen, dann aber war er auch wieder schauerlich, tollhässlerisch, hart und mitleidslos, besonders gegen die Armen. Dieß man aus Versehen eine Thür, ein Fenster, eine Luke offen stehen, gleich schlüpfte er in die Wohnung und nißte sich fest ein, und man trug eilends den letzten Pfennig zum Kohlenhändler, um mit dessen schwarzen Gaben den Weißfittel zum Hause hinaus zu heizen. Ja mit diesem Kurgaste lebte die ganze Stadt fortwährend auf dem Kriegsfuße, seine Tüden sind nicht alle aufzuzählen; sein Durst war riesig, denn jedes Tröpfchen Wasser, das er erblidete, leckte er auf und er ließ sich dabei weder von der gestrengen Polizei noch vom Herrn Staatsanwalt d'rein reden und stören, nur vor der Staatsgewalt des Feuers zeigte er Respect und vor der Flamme im Ofen nahm er Reißaus wie ein wildes Thier vor dem Feuerbrand.

Nun geht aber auch beim Winter der Krug so lange zum Brunnen, bis er endlich zerbricht. Sein Toben brachte seine kernfeste Gesundheit ins Wanken, und er erlitt vor wenigen Tagen einen Schlaganfall, welcher ihn veranlaßte, angesichts seines nahen Hinscheidens, sein Testament zu machen, welches hiermit allen Erbberechtigten zur Kenntniß gebracht wird:

1. Ich vermache hiermit sämtliche Cisternen der Gewässer Wiesbadens dieser Kurstadt zur Errichtung eines Instituts für Gehirnleidende. Es sollen darin in erster Linie aufgenommen und behandelt werden überspannte Poeten, tolle Weltumstürzer, Rassenräumer und Liebes-schmerzler. Ich vermache jedem derselben täglich vier Portionen Eis, die soll man ihm auf das Haupt legen, damit er genesen möge und sie alle zu nützlichen Menschen und patriotischen Staatsbürgern geunden.

2. Mein ganzes Baarvermögen vermache ich den Kohlenyndicaten, denn sie sind meine Verbündeten und treuen Freunde, bieweil sie die Preise der Kohlen so energisch hinaufschrauben, daß viele Leute frieren und eiskalt auch erfrieren müssen.

3. Meine langen Winternächte vermache ich zur Hälfte den Hausfrauen, die dafür sorgen, daß die Dienstmädchen bei ihnen nicht warm werden; zur andern Hälfte den Hausherrn, damit sie die so nöthige Zeit gewinnen, beim Staatspiele das Baare in schäumenden Gerstensaft umsetzen zu können.

4. Mein ganzes Mobiliar an Schnupfen, Katarrh etc. vermache ich den Sängern und Sängerinnen an den Theatern Wiesbadens, damit sie von Zeit zu Zeit in in die Lage kommen, mit gutem Grunde eine oder mehrere Vorstellungen schwänzen zu können.

5. Meine Frische vermache ich den alternden Jungfern, die sich noch konserviren wollen: doch rathe ich ihnen, sich an mir ein Beispiel zu nehmen und das Feuer zu scheuen, den alternden Frauenherzen, die leicht Feuer fangen, erhalten sich nicht lange frisch.

6. Meine Festigkeit vermache ich den Mantelträgern vulgo Schwoswedler, die stets den Mantel nach dem Winde hängen; sie sollen von nun an ein starkes Rückgrat bekommen, und ferner als konsequente Leute durchs Leben ziehen.

7. Meine Frostbeulen vererbe ich auf die Tanzmeister und Tanzlehrer der Stadt, sie mögen auf einmal fühlen, wie es schmeckt, wenn es mit Einem schlecht steht und geht.

8. Den Armen der Stadt vermache ich — nichts! Wer sich ein fröhliches Herz und Genügsamkeit bewahrt, ist nie arm, und wer dafür nicht sorgt, begeht Dummheiten; der Dummheit aber leiste ich absolut keinen Vorschub.

9. Als Universal-Erbin setze ich die Hessische Ludwigsbahn ein, damit sie kräftiger die Maschinen heizen, und flotter fahren kann und es nicht wieder vorkommt, daß ein Lahmer auf seinen Krücken von Erbenheim bis Jggstadt neben dem Zuge herhumpelt und alle Rupees abbettelt.

Dieses Testament bestätige ich durch meine eigenhändige Unterschrift.

Der Winter von 1894/95.

Neues aus aller Welt.

— Wie groß waren Goethe und Schiller? Die „Nat.-Ztg.“ brachte kürzlich eine Notiz über die Körpergröße Goethe's, in der es hieß: „Man weiß bekanntlich die genaue Größe Goethe's nicht.“ Hierzu wird dem Blatt jetzt als Berichtigung geschrieben: „Als Christian Daniel Rauch, der große Bildhauer, Goethe im Juni 1824 in Weimar besuchte, hat er auch Goethe's „Höhe“ gemessen. Er notirt sie auf 6 Fuß 1 1/2 Zoll weimarisch Maß = 174 Centimeter. (S. Chr. D. Rauch. Von Friedrich und Karl Eggers, Bg. 2, S. 314, Ann.) Goethe stand damals im 75. Lebensjahre und Rauch fand ihn geistig lebendig, heiter in fast ununterbrochener, ausdauernder Thätigkeit; körperlich wohl, in bewundernswürdiger gerader Haltung des Körpers, beweglich, das Auge lebendiger im Ausdruck (als drei Jahre früher, wo er ihn zuletzt gesehen), die Farbe des Gesichtes fast jugendlich blühend geröthet.“ — Bei dieser Gelegenheit mag erwähnt werden, daß wir auch über die Körpergröße Schiller's eine zuverlässige Angabe besitzen. Schiller maß, wie Beltrich in seiner (erst in zwei Anfangs-lieferungen erschienenen) Biographie des Dichters auf S. 323 f. angibt, im Jahre 1780 bei seiner Entlassung aus der Militärakademie 6 Fuß 3 Zoll. „Mit dieser Körpergröße überragte er“, wie Beltrich hinzufügt, „die meisten Jünglinge“. Doch sollte man nicht übersehen, daß der württembergische Fuß kleiner ist als der rheinische, auch als der bayerische und der Pariser; 6 Fuß 3 Zoll württembergisch sind 1,79 Meter. Schiller war also in seinem 21. Lebensjahre 5 Centimeter größer als Goethe im 75. In Weimar galt Schiller später als der „größte Mann der Stadt“. Doch wird man Beltrich in der Annahme zustimmen müssen, daß er nach dem 21. Jahre noch gewachsen ist.

— Der König der Mode, der seit der Zeit des Kaiserreichs unbesritten in Paris herrschte, Herr Worth, ist, wie man aus der Hauptstadt Frankreichs schreibt, am 10. März in seinem prächtigen Hotel der Avenue des Champs-Élysées der Lungenschwindsucht erlegen. Man kann behaupten, daß der Name Worth in der ganzen Welt bekannt war. Sich von Worth leiden zu lassen, war und ist noch das „Ideal“ der Damen aller Nationen, in Europa sowohl als in Amerika. Der Geschäftsumsatz des von ihm begründeten Hauses beziffert sich auf ungefähr 20 Millionen im Jahre. Der Verstorbenen, ein Engländer von Geburt, debutirte in Paris im Hause Aurrell, das zu Anfang des Kaiserreichs mit dem Hause Roger die Herrschaft über die Mode theilte. Im Jahre 1860 trennte sich Worth von dem Hause Aurrell und gründete dann sein weltberühmtes Geschäft, 5 Rue de la Paix, mit dem Schweden Dobergh zusammen, der nach dem Kriege in seine Heimat zurückkehrte. Die Begründerin des Rufes Worth's war Fürstin Pauline Metternich. Die Fürstin, die Paris durch ihre Eleganz gewinnen wollte, machte zufällig die Bekanntschaft Worth's und „entdeckte“ in ihm eine Art Modegenie. Der Geschmack ihrer

von Worth kreirten Toiletten fiel der Kaiserin Eugenie auf und sie verließ das Haus Roger, um Worth ihre Huld zuzuwenden. Von da an war die „vogues“ dieses Modediktators in fortwährendem Steigen begriffen, das auch durch den 1870er Krieg nur zeitweilig unterbrochen wurde. Ihm vorzüglich ist die Abschaffung der lächerlichen Krinolinen und die Zurückführung der Toilette auf ein Volumen, das die Körperformen nicht beeinträchtigt, zu danken. Es verdient bemerkt zu werden, daß Worth von einer einmal gefassten Idee in Modedingen von Niemandem abgebracht werden konnte und daß die Kaiserin ihn nie zu einem Zugeständniß zu bewegen vermochte. Man erzählt selbst, er habe eines Tages erklärt, er werde der Gräfin Montijo, der Mutter der Kaiserin nicht eine Robe mehr liefern, weil diese sehr auf die Etiquette haltende Dame eine dekolletirte Robe für die Abendempfangs- und Bälle verlangte, die Worth, weil sie dem Alter der Dame nicht angemessen sei, herzustellen sich entschieden weigerte. Das Handelshaus Worth's geht auf seine Söhne, Jean und Gaston Worth, über.

— Die Aerzte und Apotheker Napoleon's I. Die „Pharm. Post“ erzählt, daß die Gehalte für Aerzte, Apotheker, Zahnärzte und Fußärzte, die Napoleon alljährlich zahlte, sich auf 201,700 Francs beliefen. So weist der Ausgabe-Etat für das Jahr 1810 folgende Ziffern aus: Corvisart, Leibarzt, 30,000 Fr.; Bureau des 4500 Fr.; Halle, zweiter Arzt, 15,000 Fr.; Langfrancque, Guillemeau, Voisminet, Bayse, Aerzte der kaiserlichen Infirmerie, welche den quartalliter besorgten, jeder 8000 Fr.; Malet, Le Picard, Puyel, Andry, consultirende Aerzte, jeder 3000 Fr.; Boyer, erster Chirurg, 15,000 Fr.; Jovan, zweiter Chirurg, 12,000 Fr.; Goretan, Barcilland, Lacournerie, Ribes, Chirurgen der kaiserlichen Infirmerie, welche den Dienst quartalliter versahen, jeder 6000 Fr.; Jouan, beieordnet zur Anwartschaft (adjoint et en survillance) 6000 Francs; Bassonfabe, Chirurg, Wohnung in Saint-Cloud und 4500 Francs; Pelletan, Percy, Sabattier, Dubois, consultirende Chirurgen, jeder 3000 Francs; Merat und Delpesch, attachirt zum Dienste der kaiserlichen Infirmerie, jeder 1500 Fr.; Dubois, Zahnarzt, 6000 Francs; Tobias König „Zusatzchirurg“, 2400 Francs; Deyeur, erster Apotheker, 8000 Francs; Clarion, beieordneter Apotheker, wohnhaft Saint-Cloud, 5000 Francs; Rouyer, Cabet, beieordnete Apotheker, jeder 3000 Fr.; Gruelle, erster Gehilfe 1800 Francs; Becœur, zweiter Gehilfe, 1500 Fr.; Boudouard, Laboratoriumsdiener in der Apotheke von Saint-Cloud, 1000 Francs. — Zur richtigen Beurtheilung dieser Summen muß man auch den damaligen Werth des Geldes in Betracht ziehen, der wohl nahezu zehn Mal so groß war als heute.

— Ein Wunderdoktor. Die vielen neuerdings aufgetauchten Wunderdoktoren und heilkräftigen Schächer erinnern den „F. E.“ an folgende Geschichte aus dem Leben des letzten Herzogs von Gelle. Der Herzog liebte es, allein unerkannt weite Spaziergänge in die Haide zu unternehmen. Einmal traf er dort einen Schächer, der, auf seinen Stab sich lehnd, den Schafen zusah,

Der Herzog redete ihn an und sagte, er könne als verständiger Mann auch noch was Anderes thun, als so dazustehen und zu faulenz. — „Ja hew aber nix anners lehr.“ — „Ihr müßt doctern.“ — „Dat tann ich nich.“ — „Ich will es Euch lehren; Ihr müßt Euch über den Kranken beugen und murmeln und sprechen: Helpt et nich, so schadet'et nich!“ Damit ging der Herzog fort, ohne weiter an diesen Schächer zu denken. Später wurde der Herzog sehr schwer krank, und keiner der Aerzte in Gelle konnte ihm helfen. Da hörte die Herzogin von einem Wunderdoktor in einem benachbarten Orte, der große Erfolge habe. In ihrer Angst ließ sie ihn kommen und zu ihrem Gemahl führen, der allerdings erst von dem Schächer-Hotuspokus nichts wissen wollte. Allein endlich willigte er mit Rücksicht auf seine Gemahlin ein. Mit wichtiger Miene trat nun der Wunderdoktor an das Bett, neigte sich über den Kranken und sprach mit ausgebreiteten Händen drei Mal mit laun verständlicher Stimme: „Helpt et nich, so schadet'et nich.“ Der Herzog horchte auf, und sah sich den Mann genauer an und merkte nun, daß er hier jenen Hirten vor sich habe, dem er vor acht Jahren gerathen, Doktor zu werden! Darüber, daß dieser Schächer ihn nun selbst kuriren wollte, mußte der Herzog so krampfhaft lachen, daß „seine Natur einen Stoß erhielt“ und er gesund wurde. Der biedere Schächer aber hat weiter „doctern“ dürfen.

— Das rächende Schicksal. Südrussische Zeitungen melden: Aus der russischen Bezirksstadt Njezin kommen haarsträubende Berichte über das Auftauchen ganzer Rudel von Wölfen, denen viele Menschen und Thiere zum Opfer fielen. Eine Kugel verfolgte im Felde einen Bauernschlitten, in welchem der Eigenthümer sich mit seiner Frau und einem kleinen Kinde befand. Als der Bauer sah, daß von einem Entkommen keine Rede sein konnte, kam er auf den schrecklichen Gedanken, das Kind den Wölfen zuzuworfen, in der Voraussetzung, die Bestien würden sich eine Zeit lang mit diesem Opfer beschäftigen, während er mit der Frau auf dem Schlitten entkommen könnte. Die Frau weigerte sich, darauf einzugehen, und schließlich warf der Mann sie sammt dem Kinde aus dem Schlitten! Nun aber hatten die Wölfe das Gespann im Auge und bemerkten nicht das Herausfallen der Frau und des Kindes, sondern setzten dem Gespann nach, das schließlich sammt seinem Herrn ihnen als Beute verfiel, während die Frau mit dem Kinde mühsam, aber glücklich nach Hause gelangte.

— Verrückt! In Paris beging ein junger Mann Namens Boulai einen Selbstmord aus „Patriotismus“. Er durchschnitt sich mit einem Rasirmesser die Kehle und hinterließ einen Brief, worin er erklärte, die Verzweiflung darüber, daß französische Schiffe nach Kiel gehen, habe ihn zum Selbstmorde getrieben; er könne diese Schmach der Nation nicht überleben! — Armer Narr!

Aus der Umgegend.

(1) **Mainz, 13. März.** In der gestrigen Sitzung des Schulvorstandes kam auch ein Antrag zur Debatte, den Kindern der Volksschule am Geburtstage Bismarcks eine Bregel zu schenken. Der Schulvorstand sprach sich in seiner Majorität entschieden gegen ein solches Anstehen aus, da die Schule nicht der Ort sei, um derartigen Gefühlen Ausdruck zu verleihen; man möge das Geschenk an einem anderen Orte den Kindern zu Theil werden lassen. — In letzter Zeit wurde hier vielfach falsches Geld verausgabt. Gestern gelang in Hirsheim, den seit einem Jahre dort wohnhaften Schreiner Dr. von hier, der, nachdem er sich in einer hiesigen Möbelfabrik an einer Fräsmaschine die Hand beschädigt hatte, arbeitslos war, zu überführen, das falsche Geld angefertigt zu haben. Bei einer Hausdurchsuchung in dessen Wohnung in Hirsheim wurden Gypsformen vorgefunden. Auch die Frau des Dr. wurde als Mitschuldige in Haft genommen.

(2) **Langenschwalbach, 13. März.** Herrn Brunnenmeister Scherer hier ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

(3) **Geisenheim, 12. März.** Auch der hiesige Kaufmännische Verein Mittelrheingau hatte eine Protestversammlung gegen die §§ 7 und 8 des Gesetzentwurfs betreffend den unlauteren Wettbewerb einzuberufen und eine gegen dieselben gerichtete Resolution gefaßt.

(4) **Rüdesheim, 13. März.** Das Personentransport der preussischen Staatsbahn Rüdesheim-Bingen-Bingerbrück hat heute Nachmittag seine regelmäßigen Fahrten wieder aufgenommen. Die Landung in Rüdesheim erfolgt wegen des Saumes vorerst noch über eine Nothbrücke. Aus gleichem Grunde bleibt das Gütertransport noch geschlossen. Die Schifffahrt auf dem Rhein ist eröffnet. Für morgen sind die ersten Halbboote von Mannheim angemeldet. Das Wasser steigt stetig.

(5) **Bingen, 13. März.** Der ganze Mittelrhein ist heute soweit eisfrei, daß für die Wiedereröffnung der Schifffahrt kein Hinderniß mehr besteht. Die zwischen Trechtingshausen und Gaub an beiden Ufern noch stehenden Eisbänke dürften durch das steigende Wasser bald weggeschwemmt werden. Der Rhein ist seit gestern um 26 Centimeter gestiegen. Der hiesige Pegelstand betrug heute früh 1,36 Mtr. Vom Oberrhein wird Steigen gemeldet.

(6) **h. Camp, 14. März.** Gestern Abend entgleisten 2 Wagen eines von Coblenz kommenden Güterzuges unterhalb der hiesigen Station, wodurch eine Verspätung von 20 Minuten bei dem Zug Nr. 131 von Frankfurt kommend, hervorgerufen wurde.

(7) **Oberspai, 12. März.** Ein mit Holzohle beladener Güterwagen war auf der Fahrt in Brand gerathen und mußte auf hiesiger Station ausgegast werden. Bahnarbeiter und hilfsbereite Männer entluden die brennenden Kohlen und retteten den größten Theil der Ladung. Auf welche Weise der Brand entstanden ist, konnte bis jetzt nicht ermittelt werden.

(8) **Freiendiez, 12. März.** Der Kriegerverein beschloß die Errichtung eines Kriegerdenkmals am hiesigen Platze. Den Platz für das Monument hat der Gemeindevorstand unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Das Denkmal selbst soll aus einer über lebensgroßen Statue Kaiser Wilhelms I. mit entsprechendem Sockel bestehen; letzterer trägt die Namen der an den Feldzügen theilhaftigen Gewesenen. Die Einweihung des Denkmals, mit der gleichzeitig die 25jährige Gedächtnisfeier des Krieges von 1870 verbunden werden soll, ist auf den 30. Juni und 1. Juli festgesetzt worden.

(9) **Weilburg, 13. März.** Herr Oberpostassistent Pögel von Idstein ist nach Weilburg und Herr Postassistent Ströber von Weilburg nach Hölz versetzt.

(10) **Montabaur, 12. März.** Dem Vernehmen nach beabsichtigt der hiesige Gesangsverein Mendelssohn-Bartholdy aus Anlaß seines 40jährigen Bestehens am 23. Juni d. Js. ein großes Sängerfest zu veranstalten. Eine vorläufige Einladung zu obigem Feste wird einer Anzahl auswärtiger Gesangsvereine in Kürze zugesandt werden. — Herr Eisenbahn-Stationen-Assistent Sagebiel ist mit dem 1. April von hier nach Königswinter und Herr Stations-Assistent Ort h. von Ving nach Montabaur versetzt.

Handel und Verkehr.

(11) **Simburg, 13. März.** Rother Weizen pro Malter M. 11,55. Weißer Weizen M. —, Korn (neues) M. 8,40. Gerste (neue) M. —, Hafer M. 5,45, (neuer) M. —, Butter 1 Kilo M. 1,80. Eier 2 St. 10—11 Pfg.

(12) **Montabaur, 12. März.** Weizen (160 Pfd.) M. 11,50. Korn M. 9, — bis 0, —. Gerste (130 Pfd.) M. 7,50. Hafer (100 Pfd.) M. 6, —. Kartoffeln per Centner M. 2,50 bis 0, —. Kornstroh (100 Pfd.) M. 1,60. Heu (100 Pfd.) M. 2,30. Butter per Pfd. M. 0,85. Eier 2 St. 12 Pfg.

— **1000 Mark für eine Volkserzählung.** Die Verlagsbuchhandlung des „Sinkenden Boten“, Moritz Schauenburg in Paderborn, hat für die beste Volkserzählung im Umfang von 6—9 Kalenderseiten (7—10,000 Worte), die ihr bis zum 1. Oktober 1895 eingeleitet wird, einen Preis von 1000 Mark ausgesetzt. Preisrichter sind neben den Vertretern des Verlags und der Redaktion, Dr. Moritz Schauenburg und Albert Guth, die Herren Adolf Bartels, Redakteur der „Didaskalia“ in Frankfurt a. M., Schriftsteller Hermann Heiberg in Schleswig, Prof. Dr. Ed. Heyd in Heidelberg, Hofrath Maximilian Schmidt in München und Oberschulrath Dr. Wegboldt in Karlsruhe. Die Einreichung hat auf die bei Preisauschreiben übliche Weise (Motto, verschlossenes Couvert mit Adresse) zu geschehen. Die Entscheidung erfolgt am 1. Januar 1896.

Das zur **S. Halpert'schen** Concurssmasse hier, Rengasse 7 a, 1. Etage gehörige

Waarenlager,

bestehend aus:

Möbel- und Polsterwaaren,
Manufactur-Waaren, Herren-
und Damen-Confection, Schuh-
waaren 2c. 1c.

wird zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Ein Verkauf auf Abzahlung findet nicht mehr statt.

Der gerichtlich bestellte
Concurssverwalter.

Meyer-Schirg,

Special-Geschäft für Damen- und Kinder-Confection,

beehrt sich den Empfang sämtlicher Frühjahrs-Neuheiten:

**Jaquettes, Kragen, Regen-Mäntel,
Costumes, Blousen und Kinder-Confection**

ergebenst anzuzeigen.

50 Langgasse 50, Meyer-Schirg, „Ecke Kranzplatz“.

Neu aufgenommen:

Kinderkleider in grosser Auswahl.

1232

Geschäfts-Eröffnung.

Samstag, 16. März, eröffne ich Wellrichstraße 22, nächst der Sellmundstraße, ein

Colonialwaaren- und Delicateessen-Geschäft.

2806

Hochachtungsvoll

Adolf Haybach.

Magenleidende!

Allen denen, die durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen, oder durch unregelmäßige Lebensweise ein **Unbehagen** sich zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, welches in Folge eigenartiger und sorgfältiger Zusammenlegung von Kräutersäften auf das **Verdauungssystem** eine **anregende, stärkende und belebende** Wirkung ausübt, und dessen **wohlthätige Folgen** bei Unbehagen, die aus „schlechter Verdauung“ und hieraus entstandener fehler- und mangelhafter Blutbildung hervorgegangen sind, sich vorzüglich erwiesen haben. Es ist das seit Jahren durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannte

Verdauungs- u. Blutreinigungsmittel,

der

Hubert Ullrich'sche

Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein, aus vielfach erprobten und heilkräftig befundenen Kräutersäften mit gutem Wein bereitet, ist das beste Verdauungsmittel und ist kein Abführmittel. Kräuter-Wein schafft eine regelrechte naturgemäße Verdauung nicht allein durch vollkommene Lösung der Speisen im Magen, sondern auch durch seine anregende und läuternde Wirkung auf die Säftebildung.

Gebrauchs-Anweisung ist jeder Flasche beigegeben.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in Wiesbaden in den Apotheken (Depot: Victoria-, Taunus- u. Wilhelm-Apothek) und in Hochheim, Hofheim, Höchst, Kassel, Mainz, Biebrich, Langenschwal, Schlangenbad, Naßätten, Idstein, Camberg, Künigslein, Kronberg, Oberursel, Homburg u. d. G., Soden, Rodhe, Alsenheim, Friedberg, Bad Nauheim, Binsleben, Rüdesheim, Eltville, Hanau, Offenbach, Frankfurt, Darmstadt u. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82**, drei und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Wein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, destill. Wasser 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaff 320,0, Fenchel, Anis, Selenenwurzel, amerikan. Kraiswurzel, Englianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

22775

Bad. Geld-Loose

à 3 Mt., 11 St. 31 Mt., Ziehung bestimmt 15. und 16. März.
3334 Geldgew. Es werden nur Gewinne gezogen.

800 Haupt-Collecte de Fallols, 10 Langgasse 10.

Weiners Hausmacher Eierundeln,

keine Fabrikwaare, nur Eier, sehr ausgiebig, jeden
Tag frisch angefertigt, zu haben
12 Marktstraße 12, gegenüber dem Rathskeller.

Billigste Bezugsquelle,

besonders für Gärtner empfehle: **la Glaser-
kitt** per Pfund 10 Pfg., bei Mehrabnahme billiger,
sowie billiges Glaslager.

Johann Losem, Wellrichstr. 12.

2530

Nur 5 Pf.
kostet unter dieser Rubrik
jede Zeile
bei Vorabbezahlung.

Kleine Anzeigen.

Wird unter dieser Rubrik
eine Anzeige für dreimal
bestellt, so ist die vierte
Aufnahme
umsonst.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 10 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Trauringe

kauft man am besten beim
Goldschmied 5209*

F. Lehmann,
Langgasse 3, 1. Etage.

Für Schreiner!

Unterz. empfiehlt sich in allen vor-
kommenden Bildhauerarbeiten bei
schnellster u. billiger Bedienung.
Heinrich Ruffart, Bildhauer,
Heilmundstr. 60. 5214

Capitalien.

Junge Dame

bittet älteren Herrn um ein Dar-
lehen von 50 Mk. Rückzahlung
nach Uebereinkunft. Off. unter
A. W. 50 an die Exp. 5221*

Zu verkaufen.

Ein gutes

Pianino

zu verkaufen. 5225*

Gr. Burgstr. 14, 2.

Eine Wheeler-Wilson-

Mähmaschine

für 10 Hektar, sowie eine große

Säbemaschine billig zu verkaufen

5224* **Gr. Burgstr. 14, 2.**

Ein Kanapee

billig zu verkaufen. 5195*

Weisbergstr. 12, part.

Ein fast

Kinderschwagen

neuer

ist f. 12 Mk. abzug. **Jahnstr. 25,**

3. links, bei Steinmeyer. 5231*

Ein noch sehr gut erhaltener

Kinder-Sitz- u. Liegewagen

bill. zu verkauf. **Adolfstr. 5,**

Seitenb., 1. 3. Tr. 5232*

Fast neuer

Kinderliegewagen

billig zu verkaufen.

2828 **Kengasse 11, 2. Tr. 1.**

Eiserne Bettstelle mit

3 Matratzen für 8 Mk. zu

verkaufen. 5250*

Heidenstr. 26, Bdh. Manf.

Für Landwirthe!

Ein neuer und ein wenig ge-

brauchter einspänniger Pferde-

oder Kutschwagen, nebst einem

kleinen leichten Wagen sämtlich

mit Reitern und Kassen, stehen

preiswürdig zu verkaufen bei

Heinrich Becker,

Wagner,

5185* **Frauenstein.**

3 Brand ca. 500,000

Backsteine räumungs-

halber billig zu verkaufen.

Näh. Wilsberg 12. 2822

Eine schöne große

Vogelhecke,

Schweizerhaus, ist zu verkaufen.

Bleichstr. 37, bei Ph. Blum. 2810*

Ein rother Kardinal, schön

in Gefang mit oder ohne

Käfig zu verkaufen. **Walram-**

straße 22, Hth. 1. 5234*

Ein zahmes

Eichhörnchen

und versch. Vogel billig zu verkauf.

5226* **Näh. Adolfstr. 4, 5. P.**

3 Kanarienvogeln und

2 Weibchen zu verkaufen

5243* **Wellrichstraße 40, II.**

Läden.

Läden

mit oder ohne Wohnungen

zu vermieten 2623

Moritzstraße 50.

Steingasse 22

ein kleines Speckerei-Lädchen mit

Einrichtung und Ragozin mit

oder ohne Wohnung, auch zu

andern Geschäft passend, billig

zu vermieten. 2430



Zu vermieten:

Bäckerei

zu vermieten per 1. April. Näh.

in der Exped. d. Bl. 2742

Hermannstr. 28

Bdh. part. od. 1. Stod. 3 Zim.,

Küche u. Mans. mit Zubeh. preisw.

auf 1. April zu verm. 2764

Steingasse 31

Bdh. part. eine Wohnung, ein

Zimmer, Küche, 2 Keller auf 1.

April zu verm. 2795

Marstraße 2

zwei H. Wohnung auf 1. April

zu vermieten. **Krohnmann. 2631**

Marstraße 4

zwei Wohnungen, Stallung für

4-6 Pferde, sep., Futterraum,

Wagenremise ab 1. April zu

vermieten 2581

Adelheidstraße 23

Seitenbau, große Mansarde nebst

Küche und Keller auf 1. April

zu vermieten. 2815

Adlerstr. 9

2 H. Wohn. mit je 2 Zim., Küche,

Keller zu verm. 5182

Adlerstraße 13

find 2 und 3 Zimmer, Küche

nebst Pferdehail für 1 Pferd

und Remise auf 1. April z. verm.

1816

Adlerstraße 24

Ein Zimmer nebst Küche auf

gleich oder später zu verm. 2137

Adlerstraße 30

ist ein einz. Zim. zu verm. 2829

Adlerstraße 31

mehrere Wohn. auf gleich und

1. April zu verm. 2656

Adlerstr. 33

2 Wohn., Bdh. 1. St. u. Seiten-

bau 1. St. je 2 Zimm. sc. per

1. April zu verm. 2796

Adlerstraße 50

ist 1 Mansarden-Zimmer mit

Küche per 1. April zu vermieten.

Näh. Part. 2637

Adlerstraße 56

Dachwohnung 2 kleine Zimmer

mit Küche auf 1. April z. verm.

2760

Adlerstraße 59

ist eine Wohnung von 3 Zimm.

u. Zubeh. per 1. April zu verm.

2827

Adelsallee 22

ist die obere Etage, bestehend

aus 7 Zimmern nebst Bade-

zimmer und Zubeh. auf

1. April 1895 ev. auch früher

zu vermieten. Näh. daselbst.

Albrechtstr. 9

2 Zimmer, Küche und Zubeh.

sofort zu vermieten. 2727

Albrechtstraße 11,

zwei Zimmer, Küche auf April

zu vermieten. 2387

Albrechtstraße 32

1 bis 2 Mansarden mit Zubeh.

zu vermieten. 2835

Albrechtstr. 38

eine schöne Mansarden-Wohnung

auf 1. April zu vermieten,

so wie auch einzelne Mansarden.

Näheres part. rechts. 5077

Albrechtstraße 40

eine freundlich gesunde abgeschl.

Wohnung 2 Zimmer, Küche und

Keller, Mithen. der Waschküche.

Näheres 3. Tr. r. 2617

Drudenstraße 3

eine Wohn. 1. Stod. 2 Zimmer,

Küche u. all. Zubeh. an ruh. anst.

Leute zu verm. Näh. Part. 2169

Emserstraße 19

sch. Front- u. gr. Küche, Keller, ver. sof.

od. 1. April z. verm. Näh. Part.

2173

Emserstraße 40

eine Wohnung 3 Zim. z. verm.

2173

Emserstraße 40

zwei Wohnungen 5 Zim., Bade-

zimmer zu verm. 2171

Emserstraße 40,

Frontstr., 2 Zim., Kam. z. verm.

2173

Emserstraße 42

eine Wohnung 4 Zimmer, Bade-

zimmer zu verm. 2170

Gustav-Adolfstr. 5

(Bel-Etage) 5 Zimm. u. Balcons

sofort preiswürdig zu vermieten.

Näheres Part. 2256

Heilmundstr. 41, H. P.

reinf. Arb. erb. sch. Logis. 5245*

Heilmundstr. 58

großes Mansardenzimmer und

Küche an ruhige Leute p. 1. April

zu vermieten. 2647

Hermannstr. 28,

Hth. 1. Stod 3 Zim., Küche mit

Zubeh. auf 1. April zu verm. 2765

Herrnhutgasse 5

eine Wohnung von 3 Zimmern,

Küche und Zubeh., worin 16 Z.

Flaschenbiergesch. betrieben wird,

auf 1. April zu verm. 1962

Hirschgraben 18a

1 Wohnung von 2 Zimm., Küche

und Zubeh. auf 1. April zu

verm. Näheres im Laden. 5028*

Hochstraße 23

eine geräumige Mansarden-

Wohnung zu vermieten. 2631

Kaiser-

Friedrich-Ring 11

ist e. hochelegante

Etage von 6 Zim.

mit 2 Balkons,

Bad, Parquetböden

u. größtem Kom-

fort nebst Garten,

so wie eine eben-

solche Parterre-

wohnung von vier

Zimmern zu ver-

miethen. Einzu-

sehen täglich. 2629

Kellerstraße 5

1 schöne Mansarden-

Wohnung 2 Zimmer

u. Küche per 1. April

zu verm. 5192*

Kirchpasse 32, Hth. 3. St.

zu vermieten, möbl. oder un-

möbl. zum 1. April. 2575

Ludwigstr. 15

2 Logis auf 1. April zu verm.

2626

Mainzerlandstraße 2

Wohnungen von 1-2 Zimmer

auf 1. April zu vermieten. 2762

Moritzstraße 8

ist eine abgeschl. Wohnung, Hth.,

3 Zimmer mit Zubeh. zu verm.

2715

Moritzstr. 72,

Gartenh., Mansardenwob. von 4

Zim. im Abchl. z. v. Pr. 300 M.

Näheres 3. Tr. r. 2617

Nerostraße 6

2 Wohn. je 1 Zimm., Küche u.

Zubeh. per 1. April zu verm.

Philippstraße 35

ist eine Wohnung von 3 Zimmern

mit reichlichem Zubeh. per 1.

April zu vermieten. Näheres

daselbst Barriere. 1998

Platterstr. 36

2 Zimmer, Küche und Zubeh.

auf 1. April zu vermieten. 2681

Römerberg 12

eine Wohnung von 1 Zimmer

und Küche und ein einz. Zimm.

per sofort zu verm. 2834

Fleisch-Extract

MAGGI

zu 12 und zu 8 Pfennig
3997

empfehle jeder Hausfrau beizubehalten, denn er dient ebenfals zur Stärkung der Gesundheit, als auch der Kranken.

Franz Blark.

Mk. 4 1/2.

Mk. 4 1/2.

Gelegenheitskauf!

Einige Hundert fertiger „**Herren-Hosen**“ in allen Grössen und Weiten und in **nur guten Qualitäten** verkaufen wir zu dem **ausserordentlich billigen** Preise von Mk. 4 1/2, anfangend.

Gebrüder Süss,

2782

am Kranzplatz.

Mk. 4 1/2.

Mk. 4 1/2.

Unfehlbare Rettung gegen Kahlköpfigkeit!

Die Medicamente hierzu sind nur in der Apotheke auf Anweisung von mir zu erhalten. Man lasse sich nicht irre führen durch markt-schreierische Inserate, worin Mittel nur von Händlern angeboten werden, welche eher schädlich, als nützlich wirken. Sprechstunden: 10-12 und 3-7 Uhr.

Paul Wielisch,

Specialität

für Haut-, Haar- u. Bart-Pflege, 12. kleine Burgstrasse 12. Enthaarungs-Pulver.

garantirt unschädlich, entfernt sofort nach dem Gebrauch die Haare von gewünschter Stelle 1 Mt.

Haarfärbemittel färbt sofort in der gewünschten Naturfarbe. Nur alle 6 bis 8 Wochen zu erneuern. Ohne Concurrenz.

Gummi-Waaren

in gros & detail, feinste Waare, stets auf Lager.

12. kleine Burgstrasse 12.

!!! Achtung !!!

Jedem Schweinebesitzer rathe ich einen Versuch zu machen mit dem von vielen landwirthschaftlichen Autoritäten empfohlenen

Schweine-Mast- und Ferkelpulver der Löwen-Apotheke zu Kirchheimbolanden.Niederlage bei **Th. Schilp,** Drogerie in Erbenheim. 3804**An- und Verkauf**

von gebr. Herren- und Damenkleidern, Brillanten, Gold- und Silbersachen, Pfandscheinen, Fahrrädern, Waffen etc.

Möbel und ganzen Nachlässen.

Auf Bestellung komme in's Haus.

Jacob Fuhr, Goldgasse 15. 1219

Die Hauptniederlage

des

Echten Tokajer Cognac

aus der

Ersten Tokajer Cognac-Fabrik in Tokaj

befindet sich hier bei

Sigmund Müller, Weberg. 3, II.

Weindestillat ersten Ranges! Von den grössten ärztlichen Autoritäten begutachtet und unter **Medicinal-artikel** gestellt. Nur echt im plombirten Flaschenverschluss und mit Tokajer Stadtwappen als Schutzmarke. 5194*

Ich beabsichtige, meine früheren bis jetzt noch mitbenutzten **Verkaufslokalitäten Grosse Burgstr. 9** demnächst ganz aufzugeben und habe in Folge dessen **eine grössere Anzahl Möbel, welche dem gegenwärtigen Geschmack nicht mehr so ganz entsprechen**

zu wesentlich reducirten Preisenzum **Ausverkauf** gestellt.

Es befinden sich unter den zurückgesetzten Möbeln mehrere complete Spelzimmer-Einrichtungen, Polster-Garnituren, reiche schwarze Salonschränke, Eichen- und Nussbaum-Bücherschränke, Schreibtische etc. etc.

Sämmtliche Sachen sind von bekannter vorzüglicher Qualität.

Der Verkauf der zurückgesetzten Möbel findet lediglich

im Locale Grosse Burgstrasse 9

statt.

Adolph Dams,

2752

Möbel-Fabrik. — Atelier für Innendecoration.

Eine mathematische Aufgabe für

kluge Hausfrauen!**Frage:**

Welches ist der beste Kaffee-Zusatz und einzige Kaffee-Ersatz?

Pythagoras!

Behauptung:

Der beste Kaffee-Zusatz, der einzige Kaffee-Ersatz ist Kathreiner's Kneipp-Malkaffee. Ausser der Firma Kathreiner ist Niemand im Stande Getreide-Kaffee's mit gleich vorzüglichen Eigenschaften herzustellen.

Beweis:

- Kathreiner's Kneipp-Malkaffee wird hergestellt nach einem Verfahren, mittelst welchem sorgfältig zubereitetes Malz mit dem Extract der Kaffee-Frucht versehen wird.
- Dieses Verfahren wurde für die Firma Kathreiner in allen Staaten gesetzlich geschützt; es ist demnach keiner anderen Firma gestattet, dasselbe anzuwenden.
- Deshalb ist nur bei Kathreiner's Kneipp-Malkaffee der gesundheitliche Vorzug des Malzes mit dem beliebten Geschmack des Bohnenkaffees vereinigt!

3mal höchst prämiirt

Berlin u. Wien 1888, Neapel 1891

Dresdener Ehrenpreis

wurden unsere

Schmiedeeiserne

Flaschen-

schränke

gut mit Oelfarbe

grundirt, zusam-

menlegbar mit

Schloß und

2 Schlüssel für alle

Arten Flaschen

passend.

Diebstahlsicher

hoch breit cm

zu 100 Fläsch. 134. 112 58

150 17 1/2 165 58

200 20 112 114

300 28 165 114

frachtfrei jed. Bahnstat. gegen

Nachnahme des Betrags. Nur

bei Voreinsendung ist ein

Abzug von 5% gestattet.

Henschel & Co., Schriftf.

Dresden-Sachsen. 3799

CACAO-VERO

entölt, leicht löslicher

Cacao.

in Pulver- u. Würfelform.

HARTWIG & VOGEL

Dresden

Zu haben in unserer Haupt-

Niederlage Julius Steffebauer,

Langgasse 32, ferner in den

meisten Conditoreien, Colonial-

Delicatessen- und Drogen-Ge-

schäften. 3760b

Wäsche

zum Waschen und Bügeln

wird angenommen. Näheres im

Verlag d. Bl. 5131*

Meinen werthen Abnehmern hiermit die ergebene Nachricht, dass mein Lager

fertiger Herren- & Knaben-Garderoben

nunmehr vollständig assortirt ist.

2778

Jean Martin,

Langgasse 47, nahe der Webergasse.

Billigste, streng feste Preise.